MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

280 (18.6.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-216928

Mittwoch, 18. Juni — Abend-Ausgabe — Verkaufspreis 10 Goldpfennig — 1924 — Nr. 280

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 45 Gold-Pfennig. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei eint. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17990 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2,— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt Streike, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rufn. 6 Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel Neue Mannheimer Zeitung: Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung · Welle und Schall · Aus Feld und Garten · Wandern und Reisen

Die neue Außenpolitik Frankreichs

Die Frage der Ruhr-Räumung

V Paris, 16. Juni.

Mitteilungen eines englischen Politikers

(Von unserem Pariser Vertreter)

Ich hatte gestern Gelegenheit, mit dem Mitgliede der englischen Arbeiterpartei, Duncan, zu sprechen, der sich vorübergehend hier aufgehalten hat. Duncan machte mir über die Auffassung der englischen Regierungskreise bezüglich der Räumung der Ruhr folgende Mitteilungen:

„Herriots Schwierigkeiten sind sehr groß, denn er hat eine bittere Erbschaft übernommen. Die poincaristische Politik hat im französischen Volke eine große Verwirrung hervorgerufen. Poincare täuschte die öffentliche Meinung, denn er behauptete, daß die Ruhrbesetzung die deutschen Goldzahlungen hereinbringen werde. Herriot weiß, daß das unmöglich ist. Wenn der Dawesplan durchgeführt wird, so müssen die Franzosen das Ruhrgebiet verlassen. Das wird ein schwerer Schlag für die französische Politik sein, vielleicht mit Unruhen verbunden, aber von einer Erniedrigung wird man deshalb nicht sprechen können, weil ja auch Deutschland einen Akt der Unterwerfung vollzieht. In Frankreich wird man gewiß sagen können, daß die Ruhrpolitik zur Lösung der Reparationsfrage geführt habe. In Deutschland wird man mit der endgültigen Regelung insoferne zufrieden sein, da die Befreiung der besetzten Gebiete in nahe Aussicht gelangt. Eine Wiederbesetzung wäre möglich, wenn Deutschland nachweisbar bösen Willen zeigt. Wir hoffen, daß Herriot den Mut haben wird, die Ruhr zu räumen. Wir behaupten nicht, daß Frankreich dieselbe Sicherheit besitzt, wie im Jahre 1919, aber wir vertreten den Standpunkt, daß Poincares Politik viele neue Feinde in Deutschland geschaffen hat. Wahr ist hingegen, daß Frankreich gegenüber einem hilflosen Deutschland steht; Frankreich hält alle Trümpfe einer militärischen Hauptmacht Europas in Händen. Deutschland ist nicht in der Lage, Frankreich anzugreifen. Wenn einmal die Ruhr geräumt ist, wird Frankreich sagen müssen, ob es auf seine enormen Rüstungen Verzicht leistet, denn auch Deutschland muß sich bedroht fühlen, wenn es neben einem Volke lebt, das eine mächtige Armee und eine außerordentlich starke Luftflotte bereit hält. Der Versailler Vertrag wird von Herriot wieder eingehalten werden müssen; Poincare durchbrach ihn. Bleibt Frankreich an der Ruhr, so erklärt es damit, daß es den Vertrag nicht mehr einhalten will.

Frankreich bedroht Deutschland am Rhein. Und umgekehrt, mit der Einschränkung, daß deutsche Soldaten nicht ihre Bajonette gegen Franzosen richten. Der Sicherungsvertrag mit England läßt sich nicht so verwirklichen, wie es Poincare wollte; Herriot wird ebenso darauf verzichten. Eine andere Möglichkeit ist gegeben: ein Dreier-Vertrag zwischen Frankreich, Deutschland und England, der die wechselseitige Sicherung enthält, und als Ergänzung ein Abrüstungsschema, vom Völkerbunde ausgearbeitet. Der Artikel 10 des Völkerbundsvertrages wird von Herriot besser ausgenützt werden können, als von seinem Vorgänger.

Englands Interesse in dieser Frage liegt klar. Wir wollen den Frieden. Es trifft uns schwer, wenn wir sehen, daß Frankreich unaufhörlich mit Deutschland in Zwist lebt. Unser Hauptziel als Handels- und Industrievolk liegt in der positiven Völkerbundspolitik. Wenn Frankreich nicht einsehen sollte, daß es — um den Frieden zu erreichen — im Rahmen des Versailler Vertrages bleiben muß, dann werden wir schließlich den Pakt als null und nichtig erklären. Ich hoffe aber, daß Herriot mit Hilfe des Völkerbundes zu einer interalliierten Verständigung gelangen wird. Sein erster Schritt ist schwer. Aber der diplomatische Erfolg dürfte sich sofort einstellen."

Das Programm Herriots

Die deutsche Auffassung zur Regierungserklärung

spiegelt sich in Informationen der „B. Z." wieder, die diese im Auswärtigen Amt erhalten hat. Darnach kann die amtliche deutsche Auffassung folgendermaßen umrissen werden:

„Es ist natürlich keine Rede davon, daß man in Berlin über die Ausführungen Herriots entzückt wäre; man täte damit freilich auch ihm und den Bestrebungen auf Bereinigung der politischen Atmosphäre vermutlich den allerschlechtesten Dienst. Andererseits haben seine Ausführungen aber auch kaum Enttäuschung verursacht. In der Hauptfrage, derjenigen der Räumung des Ruhrgebiets, ist Herriot durchaus nicht, wie das verschiedene Rechtsblätter glauben machen wollen, von der deutschen Auffassung wesentlich entfernt; seine dahingehenden Aeußerungen können nur so interpretiert werden, daß die Räumung mit dem Augenblick des Inkrafttretens der Sachverständigenpläne erfolgen soll.

Weniger befriedigt die von ihm angekündigte Differenzierung in der Behandlung der Ruhrgefangenen. Nach kommt es auch hier sehr darauf an, in welchem Geiste sie in der Praxis ausgelegt wird, d. h., daß auch die wegen angeblicher Sabotage Verurteilten, deren „Anschläge auf die Sicherheit französischer Truppen" ja meist höchst problematisch waren und nur durch juristische Zwangskonstruktionen als solche „Anschläge" zur Verurteilung geführt haben, ihre Freiheit wieder erlangen. Es wird Sache der kommenden Verhandlungen sein, hier, die weitestgehende Berücksichtigung zu erlangen. Wesentlich scheint vor allem der Geist, wie er sich vielleicht weniger in einer vorsichtig abgewogenen und innerpolitische Schwierigkeiten berücksichtigenden Regierungserklärung kundgibt, als in den Besprechungen und bei den je einstündigen Beratungen Herriots beim deutschen Botschafter und von Hoesches bei Herriot, wo ein gegen früher grundsätzlich veränderter Geist in eingehender Erörterung der vorliegenden Fragen zum Ausdruck kam. Daß Herriot scharf zwischen dem Nationalismus und der Demokratie bei uns unterscheidet, ist — und das wird auch hier empfunden — zum großen Teil durch die Massenveranstaltungen von „Deutschen Tagen" verschuldet worden."

Weitere französische Stimmen

Die „Ere Nouvelle" sagt, im ganzen entspreche die ministerielle Erklärung den Sorgen und Wünschen des republikanischen Frankreich. In der Ruhrfrage sei die Formel geschmeidig, man fühle heraus, daß der Ministerpräsident bemüht sei, mit einer Vergangenheit, auf der noch die Erinnerung an die Politik Poincares lastete, nicht völlig zu brechen. Gewisse Leute würden vielleicht der Meinung sein, daß es notwendig gewesen wäre, die Scheidelinie zwischen Vergangenheit und Gegenwart klar zu ziehen. Es sei zu befürchten, daß in [illegible] übrigens auch in den demokratischen Kreisen, diese Zweideutigkeit als ein nuanciertes Zugeständnis an die von der Wählerschaft verurteilte, aber allerdings bei der Minderheit noch sehr beliebten Methode von damals ausgelegt werde. Mit diesen Vorbehalten erkenne man gerne an, daß die Sprache des neuen Ministerpräsidenten gegenüber dem administrativen Tone Poincares glücklich absticht.

Das „Oeuvre" erklärt, wenn Herriot feierlich die Rechte Frankreichs verkündet, so heuchle die Minderheit vergebens ihr Erstaunen darüber, daß sie das alles schon wisse. Es handle sich nicht darum, was vor Herriot schon gesagt, sondern was getan und erreicht worden ist. Die neue französische Politik, eine Politik der interalliierten Verständigung, eine Politik des Vertrauens in den Völkerbund, eine Politik des Friedens, wird Frankreich eine Autorität verleihen, die die Politik der Bajonette ihm nicht verleihen kann. Die Solidarität der großen Völker mit Frankreich, die Gewißheit ihrer Unterstützung und die Entwicklung der demokratischen Kräfte in Deutschland, die von Frankreich jetzt ermutigt würden, würden Frankreich andere Garantien verschaffen, gleichviel was Moginot darüber denken möge.

Die Stellung Herriots

Nach der „Kölnischen Zeitung" dürfte von allergrößtem Interesse bei der Aussprache über die Regierungserklärung des Kabinetts Herriot die Rede des ehemaligen Ministers Le Troquer sein, der beabsichtigt, die Ruhrpolitik Herriots nicht zu kritisieren, sondern als die Politik Poicares zu kennzeichnen. Die Taktik des ehemaligen Ministers geht darauf hinaus, zu erklären, Poincare habe in seinen Briefen an Macdonald alles das zugestanden, was Herriot jetzt angeblich aus eigenem Antrieb den Verbündeten Frankreichs zugestehen wolle.

Die Stellung Herriots wird in London durch den Einschluß Nolets und Clementels in das Kabinett als sehr gestärkt betrachtet und der Besuch in London vor dem Brüsseler Besuch als Zeichen eines neuen Geistes angesehen.

Die bevorstehende englisch-französische Ministeraussprache

Wie der „Daily Telegraph" meldet, soll Herriot die Absicht haben, die Vorschläge Poincares fallen zu lassen, wonach zwischen England und Frankreich Sanktionen für den Fall verabredet werden sollen, daß Deutschland böswillig in Zahlungsverzug gerät. Herriot soll beabsichtigen, vorzuschlagen, daß England in einem solchen Falle vorübergehend bis zur Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen Frankreich den ihm zustehenden Anteil der Zahlungen an die Alliierten garantieren soll. Herriot beabsichtigt ferner, während seiner Zusammenkunft mit Macdonald, die französisch-russischen Beziehungen zur Sprache zu bringen, um festzustellen, ob es möglich sei, die russisch-französischen Verhandlungen in Einklang zu bringen mit den englisch-russischen Verhandlungen.

Der englische Delegierte im Völkerbund, Lord Parmoor, trifft heute vormittag in Paris ein. Er wird heute noch eine Unterredung mit Herriot haben. Die Unterredung Herriots mit dem belgischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Hymans, findet um ½12 Uhr statt. Der „Petit Parisien" schreibt darüber, auf diese Weise wird die belgische Regierung über die Gedanken unterrichtet werden, die Herriot Macdonald zu entwickeln gedenkt.

Der Mord an Matteotti

(Von unserem römischen Mitarbeiter)

Auf der Suche nach den Auftraggebern

p. Rom, 17. Juni.

In der Sache des Mordes an dem italienischen Kammerabgeordneten Matteotti, die nun aus den Händen der Polizei in die der Gerichte übergeht, sind bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Aber es scheint schon jetzt festzustehen, daß die Verhafteten lediglich die Ausführenden des Mordes sind, daß aber die Auftraggeber zum größten Teil noch völlig frei herumlaufen. Noch ist die Leiche des unglücklichen Deputierten nicht gefunden worden. Polizei, Journalisten, Abgeordnete durchsuchen die Gegend, die allgemein als der Tatort des furchtbaren Verbrechens gilt. Aber sie suchen bis jetzt vergeblich. Trotzdem zweifelt niemand an dem Mord. Und umso lauter ruft die Oeffentlichkeit Italiens ohne Unterschied der Parteien — ja, die Parteien sind sich in diesem Augenblick erstaunlich in ihrem Gefühl, — nach Gerechtigkeit, nach völliger, rücksichtsloser Gerechtigkeit.

Gestern wurde die erste Verhaftung vorgenommen, die zur Klärung der Hintergründe des Dramas beitragen kann: als es sich gerade mit einem der nach Norden führenden Züge aus dem Staube machen wollte, verhaftete die Polizei in Orte unweit Rom Filippo Filipelli, den Direktor des offiziellen „Corriere Italiano", auf dessen Namen das Automobil, das zur Ausführung des Verbrechens diente, von den Tätern aus einer großen römischen Mietsgarage entnommen wurde. Ueber die Aussagen der Täter und Filippellis bewahrt die Polizei Stillschweigen. Indessen scheint Mussolini tabula rasa machen zu wollen. In Kreisen der Opposition sprach man wohl davon, daß dies Verbrechen Hintermänner haben müsse, aber man wußte nicht an wen man sich halten solle. Mussolini zeigt den Weg. Gestern mußten der Unterstaatssekretär im Dienste des Ministerpräsidenten Finzi und der Chef des Presseamtes beim Ministerium des Inneren Rossi ihre Demissionsgesuche einreichen, die von Mussolini mit ziemlich kühlen Antwortschreiben bewilligt wurden. Die Ueberraschung über diese Dinge war auch in den Wandelgängen der Kammer grenzenlos. Und damit ist der Weg gewiesen; die Hintergründe des Verbrechens liegen in der Welt der Hochfinanz.

Wie immer auf diesem Gebiete ist alles dunkel genug. Einiges aber hört man und weiß man doch. Ich hatte Gelegenheit, an dieser Stelle vor einigen Wochen über den Kampf der Banca Commerciale Italiana um die wirtschaftliche Vorherrschaft Italiens zu berichten. Ein Mandatar dieser übermächtigen Bank, dieser anderen Herren Italiens scheint nun auch Unterstaatssekretär Finzi zu sein. Vor einigen Tagen veröffentlichte ein römisches Mittagsblatt folgende Notiz: „Das Polizeipräsidium hat den Ministerpräsidenten Mussolini vor einiger Zeit über die Börsen- und Geschäftsmanöver einer hohen Persönlichkeit unterrichtet, die mit kühner Frechheit auf gewisse finanzielle Kreise drücke, um unerlaubte Gewinne zu machen. In dem schwerwiegenden Bericht war nicht nur von Pressionen wegen des Dekretes über das Hasardspiel und die Frage der Petroleumkonzessionen die Rede, aber es wird mit schriftlichen Anzeigen auf einige Pressionen hingewiesen, welche diese hohe Persönlichkeit auf ein bedeutendes finanzielles Institut ausgeübt hat." Der Bericht schließt damit, daß diese Anzeigen gewiß von diesem gefährdeten Institut zusammengestellt worden sind und daß die Dokumente wahrscheinlich einem Parlamentarier übergeben wurden.

Ob das jüngst veröffentlichte Regierungsdekret über das Hasardspiel im Interesse der „Commerciale" lag, weiß die Oeffentlichkeit nicht. Fest steht aber, daß Finzi seine Veröffentlichung gefördert hat, ebenso wie den Abschluß der Petroleumkonzessionen, welche mit Bestimmtheit von der „Commerciale" gewünscht wurden. Es steht auch fest, daß Finzi in kurzer Zeit unglaubliche Reichtümer angehäuft hat; der Volksmund berichtet, seine Frau habe zu jeder Toilette ein Auto in den gleichen Farben gehabt. Hatte nun Matteotti Dokumente gegen Finzi, besonders in der Frage des Hasardspiels und der Petroleumkonzessionen? Das ist die Hauptfrage. Das Gerücht bejaht sie, obwohl die oppositionellen Abgeordneten nichts davon wissen wollen. Und wie waren der „Corriere Italiano" und Filippelli an der Sache interessiert? Sicher ist, daß dies junge Blatt seinen Aufschwung zum guten Teil der „Commerciale" verdankt. Die italienische Oeffentlichkeit schreit förmlich nach Aufklärung. Wer sind Italiens andere Herren? Und mit welch furchtbaren Mitteln herrschen sie?

Entspannung der Lage?

Nach den letzten Verhaftungen ist die allgemeine Lage in Rom wieder ruhiger geworden. Wenn der ehemalige Pressechef noch verhaftet und die Leiche Matteottis herausgegeben würde, könnte die Lage schnell wieder normal werden. Die Neubesetzung der Ministerien wird nach den Blättern auf Anfang Juli verschoben werden, damit es nicht den Anschein habe, als ob das Ministerium dem gegenwärtigen Druck nachgegeben habe, sowie in der Hoffnung, daß, nachdem Gerichte in Tätigkeit getreten sind, die Oppositionsparteien entgegenkommender sein werden. Besonders wird verlangt, daß das Ansehen der Presse wiederhergestellt werde und daß die Drohungen, wie sie in den faschistischen Blättern zu lesen waren, sowie die Einmischung faschistischer Parteigrößen in der Zentral- und Provinzialverwaltung endgültig aufhören. Darin erblicke man die Hauptaufgabe des neuen Außenministers.

Der Mörder

Durch die Untersuchung der Effekten Daminis, stellte der Untersuchungsrichter die Tatsache des Mordes an Matteotti fest. Der neue Steckbrief lautet aber nicht mehr auf Freiheitsberaubung, sondern auf vorsätzlichen Mord.

Gerüchte

[·] Berlin, 18. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Paris sind Meldungen eingelaufen, daß Mussolinis Stellung erschüttert sei. Wir haben Anlaß, anzunehmen, daß diese Nachrichten tendenziös sind und der wirklichen Lage nicht entsprechen. An hiesigen amtlichen Stellen liegen jedenfalls durchaus beruhigende Meldungen über die Lage in Italien vor. Von einem Rücktritt Mussolinis ist keine Rede.

Faszistenparade in Rom

Aus allen Teilen Italiens versammelt sich die faszistische Miliz in Rom. Diese sehr auffallende Erscheinung wird in einem Kommuniqué der Regierung damit erklärt, die Miliz sei nach Rom berufen worden, um bei der Ankunft des abessinischen Prinzen Tafari Spalier zu bilden (!) und werde nach seiner Abreise die Hauptstadt wieder verlassen. Minister Federzoni hat gestern das Ministerium des Innern übernommen.

Eine tendenziöse Entstellung

[·] Berlin, 18. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die T.U. hat heute morgen ein Interview mit dem englischen Eisenbahnsachverständigen Sir William Acworth verbreitet. Auf die Frage des Vertreters der T.U., ob die Reorganisation der Reichseisenbahn nach dem Sachverständigengutachten einen sehr erheblichen Personalabbau zur Folge haben werde, soll Acworth geantwortet haben, daß vielleicht 50 Prozent, vielleicht 40 Prozent, vielleicht aber nur 10 Prozen abgebaut würden. Genaues könne er aber noch nicht sagen.

Diese Sir William Acworth in den Mund gelegte Aeußerung ist falsch. Er hat dies dem Reichsverkehrsminister auch bereits mitgeteilt und hat hervorgehoben, daß seine Aeußerung offenbar tendenziös entstellt worden sei. Er hat gebeten, sie folgendermaßen zu berichtigen: Er habe gesagt, daß die Personalbemessung für die zu bildende Reichsbahngesellschaft nicht Aufgabe des Organisationskomitees sei, sondern lediglich Aufgabe der neuen deutschen Gesellschaft. Ob etwa 40 Prozent — nach dieser Zahl hat ihn der Interviewer gefragt — oder ein anderer Prozentsatz, vielleicht nur 1 Prozent abgebaut oder ob sogar 50 Prozent neueingestellt werden, das könne er nicht sagen, habe er auch nicht zu sagen. Im übrigen ist dem englischen Sachverständigen selbstverständlich bekannt, daß der Personalstand der englischen Eisenbahn höher ist als der Personalstand der deutschen Reichsbahn, auch vor dem Beamtenabbau.

Arbeitszeit und Unfallgefahr bei der Reichsbahn

[·] Berlin, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit haben an leitenden Stellen des deutschen Verkehrsministers zu der Erörterung der Frage geführt, ob diese Häufung der Zusammenstöße am Ende im ursächlichen Zusammenhang mit der Verlängerung der Dienstdauer für die Beamten und Arbeiter zu bringen sind. Im Reichsverkehrsministerium selbst soll der Wunsch bestehen, durch eine Verschärfung der Dienstvorschriften und durch eine schnellere Ablösung der technisch-verantwortungsvollsten Beamten die frühere Betriebssicherheit auf den Reichsbahnen wieder zu steigern. Zu dem Zweck wird am kommenden Samstag im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung mit den Beamtenorganisationen abgehalten, die ihre Wünsche und Vorschläge in Gestalt einer Denkschrift überreichen werden.

MARCHIVUM

Die Gefangenen und Ausgewiesenen

Berichtigung der französischen Zahlenangaben

Die von Havas verbreiteten Zahlen über die Rücknahme von Ausweisungen durch die Rheinlandkommission, die Heimkehr von Ausgewiesenen und die Angaben über die noch im französischen Gewahrsam befindlichen Gefangenen bedürfen in verschiedenen Punkten einer Richtigstellung.

Von französischer Seite wird angegeben, daß 5000 Rückkehrgesuche vor dem 1. Mai, 2000 nach dem 1. Mai, im Ganzen also 7000 Gesuche erledigt worden seien. Dazu erfährt die „Frankf. Ztg." von zuständiger Seite, daß die Zahl der bis zum 1. Juni Zurückgekehrten 5575 beträgt. Es ergibt sich also eine Differenz von etwas über 1400, die sich vielleicht daraus erklären ließe, daß noch nicht alle Ausgewiesenen, deren Rückkehrgesuche von der Rheinlandkommission genehmigt wurde, in ihren Heimatort zurückgekehrt sind. Unter den Zahlen, die angegeben werden, hat man jeweils nur die Familienvorstände zu verstehen. Die Gesamtzahl der Zurückgekehrten würde bis zum 1. Juni, wenn man die Zahl von vier Personen als Kopfstand der einzelnen Familien annimmt, was nach statistischen Erfahrungen zutreffend ist, sich auf etwa 22 000 stellen. Vergleicht man diese Zahlen mit der Gesamtzahl der Ausgewiesenen, die 40 000 Familienvorstände bezw. 150 000 Personen beträgt, so ergibt sich, daß etwa ein Siebentel oder ein Achtel der Ausgewiesenen zurückgekehrt ist.

Was die ausgewiesenen Beamten angeht, so sind aus der Finanzverwaltung einschließlich der Zollverwaltung im Ganzen 2692 Beamte ausgewiesen worden. Davon wurden zurückgenommen 374 Ausweisungen. Die französischen Angaben in diesen Punkten treffen also nicht zu. Von der Reichsbahn waren ausgewiesen im Ganzen 26 633 Beamte. Davon sind zurückgekehrt bis 15. April 4400. Ziffern über einen späteren Zeitpunkt liegen bis jetzt noch nicht vor.

Vollständig irreführend ist die französische Angabe, daß sich noch 58 Gefangene in Gewahrsam befinden, wobei es sich meist um Leute handele, die für schwere Verbrechen bestraft worden seien. Auch die Zahl der Personen, die durch französische Kriegsgerichte verurteilt worden sind, ist in Wirklichkeit höher wie die Haagmeldung angibt. Gegenwärtig befinden sich, wie wir zuverlässig erfahren, noch etwa 600 Deutsche in Gefangenschaft, teils in Strafhaft, teils in Untersuchungshaft. Die Zahl der Gefangenen ist also auf jeden Fall viel höher als die, die von den Franzosen angegeben wird. Die Gesamtzahl der Verurteilungen geht, wie man weiß, in die Tausende. Genau läßt es sich nicht feststellen, da nicht jeder Fall zur Kenntnis der deutschen Behörden kommt, und die französischen Stellen in dieser Hinsicht Schwierigkeiten machen; sie sehen den Versuch einer solchen Feststellung als Spionage an; verschiedene Bestrafungen sind auch deswegen erfolgt. Zu beachten ist auch noch, daß die Franzosen alle Verurteilungen, die nach dem 15. Oktober, also nach der Aufgabe des passiven Widerstandes, erfolgt sind, in ihrer Statistik nicht mitzählen, obwohl eine große Anzahl von Verurteilungen nach diesem Termin auf Anklagen zurückgeht, die mit dem passiven Widerstand zusammenhängen.

Märtyrer der Treue

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Paris gedrahtet: Als Grund der vor einigen Tagen zwischen dem deutschen und französischen Auswärtigen Amt getroffenen Abkommen sind gestern etwa 30 Deutsche, die zu Zwangsarbeit durch das Mainzer Kriegsgericht während der Ruhrunruhen verurteilt worden sind, in Paris von der Insel St. Martin de Ré kommend, eingetroffen und nach rheinischen Gefängnissen weitergeleitet worden.

Die Hebung der deutschen Schiffe in Scapa Flow

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus London gedrahtet: In den letzten Tagen sind die ersten Versuche zur Hebung der bei Scapa Flow versenkten deutschen Flotte gemacht worden. Taucher, die den „Hindenburg" untersuchten, erklärten, daß die Schiffe mit Seetang und anderen Seepflanzen überwuchert seien, die zum Teil bis 20 Fuß Länge erreicht hätten. Die Maschinen des Hindenburg und die Inneneinrichtung seien völlig unbeschädigt geblieben, so daß es möglich sein würde, das Schiff zu heben.

Polen und Kohlen

⊡ Berlin, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro). Die polnische Regierung wird, wie dem Lokalanzeiger aus Warschau gemeldet wird, demnächst gegen die Kohlenkommission Schritte unternehmen, die beschlossen hat, nur ¾ Million Tonnen monatlich abzunehmen. Nach dem Versailler Vertrag soll Deutschland 3 Jahre nach der endgültigen Abgrenzung in Oberschlesien Kohlen in der Menge der Vorkriegszeit, d. h. ungefähr 1 Million Tonnen monatlich beziehen.

Die Ausreisesperre aufgehoben

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verordnung über die Ausreisesperre tritt, wie wir erfahren, mit Wirkung vom 18. Juni außer Kraft.

Ueber die Grundsätze der Beamtenbesoldung

wird uns von der Hauptverwaltung der Reichsbahn folgendes mitgeteilt:

„Bei Einführung der Goldmarkgehälter am 1. Dez. 1923 mußten bei der schlechten Finanzlage des Reiches und der Deutschen Reichsbahn sowie zur Sicherung der neuen Währung die Bezüge der Beamten außerordentlich niedrig gehalten werden. Es war aber bereits damals in Aussicht genommen, diese Beträge zu erhöhen, sobald sich die finanziellen Verhältnisse bessern würden. Bereits am 1. April d. Js. konnte eine Erhöhung der Beamtenbezüge vorgenommen werden. Neben einer Anpassung der Ortszuschläge an die Entwicklung der Mietvergütungen für Privatwohnungen wurden die Grundgehälter im Durchschnitt um etwa 13 v. H. erhöht. Aber auch nach dieser Aufbesserung erreichten die verheirateten Beamten mit 2 Kindern der unteren Besoldungsgruppe durchschnittlich erst 85 bis 95 v. H. ihrer Friedensbezüge, während die Bezüge der gleichen Beamten der mittleren Besoldungsgruppen im Durchschnitt nur 65—75 v. H. von denen der Vorkriegszeit betrugen und die derselben Beamten in den höheren Gruppen sogar bis zu mehr als 50 v. H. hinter den Vorkriegsbezügen zurückblieben.

Bei einer neuen allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbezüge mußte deshalb an eine grundlegende Aenderung gedacht werden, insbesondere mußten die großen Unterschiede in dem Verhältnis der jeweiligen zu den Vorkriegsbezügen gemildert und der Entbehrungsfaktor in den mittleren und höheren Besoldungsgruppen verringert werden. Die Neuregelung der Grundgehälter mit Wirkung vom 1. Juni d. Js. wurde daher auf einer Grundlage von 80 v. H. der Grundgehälter von 1913 vorgenommen. Läßt man die Ortszuschläge außer Betracht, die zurzeit entsprechend den Mieten im Mittel 60 v. H. der Friedenswohnungsgeldzuschüsse betragen, und rechnet man die vor dem Kriege nicht vorhandenen sozialen Zuschläge (Frauen- und Kinderzuschläge) zu den Endgrundgehältern hinzu, so erhält vom 1. Juni d. Js. ab ein verheirateter Beamter mit 2 Kindern im Durchschnitt in Gruppe III 115 Proz. des Endgehalts der Reichsbesoldung von 1913, in Gruppe V 103 Proz., in Gruppe VIII 92 Proz., in Gruppe XI 88 Proz., in Gruppe XIII 83 Proz.

In den unteren Besoldungsgruppen werden also die Friedensgehälter bereits überschritten, während sie in den mittleren Gruppen noch nicht erreicht werden und die Bezüge der höheren Gruppen sogar noch immer nicht unerheblich hinter den Friedensgehältern zurückbleiben. Dazu kommt, daß in den unteren Besoldungsgruppen (I—V) an dem bisherigen günstigen Spannungsverhältnis zwischen Anfangs- und Endgrundgehalt — das Anfangsgrundgehalt betrug seit 1920 in allen Gruppen ⅔ des Endgrundgehalts — nichts geändert worden ist, während es in den mittleren und höheren Gruppen dahin verschlechtert wurde, daß jetzt das Anfangsgrundgehalt nur ⅓ des Endgrundgehalts beträgt. Die bei den höheren Besoldungsgruppen (von Gruppe X aufwärts) vorgenommene Aufbesserung der Bezüge macht bei der Deutschen Reichsbahn auch nur 5 v. H. der gesamten Mehrkosten für alle Besoldungsgruppen aus. Wollte man die für die Aufbesserung der höheren Besoldungsgruppen verwendeten Beträge auf die unteren Besoldungsgruppen I—V verteilen, so würde auf jeden Beamten dieser Gruppen nur ein Mehrbetrag von rund 2,50 M. monatlich entfallen. Würden dabei auch noch die Beamten der mittleren Gruppen berücksichtigt, so erhielte jeder Beamte sogar nur rund 1,60 M. monatlich mehr."

Der Kongreß der kommunistischen Internationale

wird, nachdem das Exekutivkomitee die Tagesordnung nunmehr festgesetzt hat, aller Voraussicht nach in der nächsten Woche in Moskau stattfinden. Den Vorsitz führt Sinowjew. Für Deutschland sind Braun und Gebhardt delegiert. Radek, der vom Exekutivkomitee als das schwarze Schaf betrachtet wird, ist nicht mehr in das Präsidium gewählt worden.

In die Zersetzungserscheinung innerhalb der kommunistischen Partei gewährt ein Dokument interessanten Einblick, das der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht hat. Es enthält einen Alarmruf des zentralen Exekutivkomitees. Das Büro ermahnt alle Bezirksgruppen und Unterabteilungen der Partei vornehmlich die in Deutschland und in Rußland, sich entschlossen hinter die Exekutive zu stellen. Noch nie während des Bestehens der Partei sei die Disziplin so gelockert gewesen. Es drohe dem Weltkommunismus die Gefahr der Zersplitterung. Der Lokalanzeiger warnt allerdings gleich, und zwar, wie wir meinen, mit Recht vor dem Fehler, aufgrund solcher Dokumente die kommunistische Gefahr für Deutschland etwa auf die leichte Achsel zu nehmen.

* * *

Sozialdemokratischer — Mut

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sozialdemokraten haben gestern im auswärtigen Ausschuß, wie der Vorwärts heute noch einmal nachdrücklich unterstreicht, nicht für den Ausschluß der Kommunisten gestimmt, d. h. nicht zu stimmen gewagt. Es hat ihnen der Mut zur Konsequenz gefehlt, obwohl sie die Gründe der bürgerlichen Parteien durchaus teilten. Der „Vorwärts" muß heute anerkennen, daß die zweideutige Erklärung der Kommunisten im Ausschuß keinerlei Gewähr für die Innehaltung der Vertraulichkeit biete. Die Sozialdemokraten würden, wie der „Vorwärts" ausführt, es allerdings lieber sehen, wenn man im Ausschuß, solange die Vertraulichkeit einer Beratung nicht gesichert ist, jedesmal die Oeffentlichkeit beschließe, die wirkliche vertrauliche Aussprache aber in die Führerbesprechungen verlegt würde.

Wir meinen, daß durch eine solche Lösung der auswärtige Ausschuß zu einem Scheingebilde herabsinken müßte. Es ist nicht verständlich, weshalb dieser Ausweg eingeschlagen werden soll, da doch der Antrag Westarp eine viel klarere Lösung bietet. Uebrigens wird den Sozialdemokraten wegen ihrer Haltung von den Kommunisten wenig Dank. Die Rote Fahne erklärt, man würde es der Sozialdemokratie nicht vergessen, daß sie diesen „Schurkenstreich" gegen die Vertreter von 4 Millionen kommunistischen Wählern als treuer Vasal der Deutschnationalen mitgemacht hat.

Steuerkrawalle in Italien

Rom, 18. Juni. (Eigener Bericht.) In den letzten Tagen kam es in zwei kleinen Orten Süditaliens in Folge der hohen Gemeindesteuern zu Krawallen. Diese Steuern sind eine indirekte Folge der finanziellen Maßnahmen der Regierung, die bekanntlich zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt geführt haben aber auch zu einem keineswegs unbedenklichen Steuerdruck. In Teano unweit Neapel erstürmten über 3000 Bauern das Stadthaus, vernichteten die Einrichtung, verbrannten die Archive und insbesondere die Steuerakten und mißhandelten den Staatskommissar, der an Stelle eines gewählten Bürgermeisters die Stadtverwaltung versah. Der Aufstand scheint von langer Hand vorbereitet gewesen zu sein. Uebrigens behaupten die Blätter, daß es sich um keine regierungsfeindliche Unternehmung handle, da die Demonstranten wiederholt gerufen hätten: „Es lebe Mussolini!" Auch in Postiano in der Provinz Salerno kam es zu ähnlichen Krawallen, die indessen viel leichterer Art waren.

Letzte Meldungen

Der neue albanische Ministerpräsident

Bischof Fan Noli, das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Albaner im Süden des Landes, der auch den jüngsten Aufstand in diesem Landesteil organisiert hatte, ist zum albanischen Ministerpräsidenten ernannt worden.

Das Straßenbahnunglück bei Iserlohn

Wie die Leitung des städt. Krankenhauses Iserlohn heute vormittag mitteilt, sind im Laufe der Nacht 5 Schwerverletzte des gestrigen großen Straßenbahnunglücks ihren Verwundungen erlegen. Die Zahl der Toten hat sich somit auf 21 erhöht. Unter den übrigen Schwerverletzten befinden sich noch mehrere, an deren Aufkommen gezweifelt werden muß.

Politischer Mord

Belgrad, 18. Juni. Die „Köln. Ztg." läßt sich aus Sofia melden, daß dort am vergangenen Sonntag um 9 Uhr abends vor der russischen Gesandschaft der Sobranjeabgeordnete Petko Petkow ermordet worden ist. Der Mörder flüchtete, wurde aber dann doch festgenommen, aber unerklärlicher Weise wieder freigelassen. Der Ermordete war der Sohn Dimiter Petkows, der als Ministerpräsident ebenfalls ermordet wurde.

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro). In einer geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung sollte gestern über den Abbau von Magistratsmitgliedern, insbesondere des sozialdemokratischen Stadtschulrats Paulsen, entschieden werden. Die Sozialdemokraten hatten sich aber vorgenommen, diese Sitzung zu verhindern. Nachdem sich große Lärmszenen abgespielt hatten, erreichten sie dadurch, daß sie mit den Kommunisten zusammen den Saal verließen, die Beschlußunfähigkeit des Hauses, das vertagt werden mußte. Herrn Paulsens Kopf wird allerdings durch solche Manöver schwerlich noch gerettet werden können.

Newyork, 18. Juni. Wie verlautet, ist Graf Zeppelin, ein Neffe des verstorbenen Grafen Otto Zeppelin, in Newyork eingetroffen, um dort die Ankunft des „Z. R. III" zu erwarten, die im August erfolgen soll. Graf Zeppelin erklärte, daß innerhalb weniger Jahre ein reger transatlantischer Dienst mit lenkbaren Luftschiffen bestehen werde.

*

* **Denkmalsweihe.** In Blankenburg im Harz wurde gestern ein Denkmal für den verstorbenen Führer der „Emden", Kapitän v. Müller, eingeweiht.

* **Ein türkisch-rumänisches Bündnis.** Nach dem aus Belgrad eingetroffenen Bericht bestätigt es sich, daß ein türkisch-rumänisches Verteidigungsbündnis gegen Rußland von beiden Regierungen unterzeichnet worden ist. Das Abkommen soll dem Völkerbund unterbreitet werden.

* **Angora**, 18. Juni. Am Montag wurde der neue deutsche Gesandte zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Präsidenten der Republik empfangen. Der feierlichen Antrittsaudienz wohnte auch der Unterstaatssekretär des Außenministeriums bei. Der Gesandte wurde unmittelbar danach von Ismet Pascha empfangen.

Eine Fülle spannender Einzelheiten bringt unser neuer Roman:

Die Insel der Unsichtbaren

von J. A. Croy, mit dessen Veröffentlichung wir am kommenden Freitag beginnen.

Die verhexte Stadt

Eine heitere Spitzbubengeschichte von **Karl Ettlinger**

Copyright 1923 by Georg Müller Verlag A.-G., München

37) (Nachdruck verboten).

(Schluß)

Mit zusammengebissenen Zähnen saß er in einem Winkel des Kraftwagens, wischte sich ein um das andere Mal den Schweiß von der Stirne und knirschte: „Nun ist diese verwünschte Cantelli doch unschuldig! . . . O Gott, was habe ich mir da eingebrockt!"

Eduard Bohnkraut hatte sich seine zwei Leuchter zurückerobert.

Vergnügt wanderte er mit ihnen in seine Pension.

Noch war ihm der Zusammenhang nicht restlos klar. Aber er ward ihm vollends begreiflich, als er das Körbchen geöffnet hatte, das zu Hause für ihn abgegeben worden war.

Daraus sprang ihm laut bellend der Hund Ajax entgegen.

Er hatte diesmal keine Stachelin am Halsband, sondern es war mit dünnem Blumendraht daran das letzte Schreiben befestigt, das Eduard Bohnkraut vom Rechtsanwalt Meier III erhielt, ein Abschiedsbrief, der folgendermaßen lautete:

Mein lieber Eduard!

Gestatten Sie mir, daß ich Sie zum Abschied mit Ihrem Vornamen anrede, denn ich habe Sie liebgewonnen, — soweit es mir überhaupt noch möglich ist, einen Menschen zu lieben. Sie sind ein guter Kerl, wie es mein Onkel Peter war und wie ich nach dessen Tod zu meinem Unglück keinen wieder gefunden habe.

Es tut mir leid, Sie unter unsern Opfern zu wissen, aufrichtig leid. Hätte ich Sie früher gekannt, so würde ich Adele gebeten haben, Ihr Eigentum zu schonen. Nun ist es zu spät dazu.

Ich kann Ihnen den Verlust Ihres Hauses nicht ersetzen, aber ich schenke Ihnen als Buße das Liebste, was ich besitze, meinen treuen Ajax. Ich weiß, er wirds bei Ihnen gut haben, und Sie werden es ihn nicht entgelten lassen, daß er bei so manchem unserer Fischzüge als Werkzeug gedient hat.

Adele Cantelli wird ja nun wohl freigelassen werden. Sie gehört unserem Verein nicht an, sie hat nicht das Mindeste mit uns zu schaffen. Sie kennt uns nicht und wir sie nicht.

Wer aber ist die Adele meines Tagebuchs? — Sie werden es inzwischen aus dem Verschwinden des Maharadschas erraten haben: es ist der Maharadscha in höchsteigener Person.

Ein Indier? — Er hat Indien so wenig gesehen, wie irgendeiner seiner Diener. Das einzig Echte an ihm ist, daß er schlecht deutsch spricht.

Wie haben wir manchesmal, wenn ich ihn nachts in seinem Hotel aufsuchte, gelacht über den Unsinn, den er über angeblich indische Sitten Euren Honoratioren zum besten gab! Alte Weiber in einen Sumpf werfen, — — — es ist zum Kugeln!

Daß er bei seinem ersten Breckendorfer Aufenthalt den Diebstahl einer Perlenkette anmeldete, geschah natürlich nur, um die Polizei sicher zu machen. Es ist uns niemals eine Kette gestohlen worden. Wir geben schon auf unsere Sachen acht.

Hättet Ihr das Gepäck seines abreisenden Gefolges durchsucht, so hättet Ihr darin alle die gestohlenen Wertsachen aus der Lohengrinvorstellung gefunden. Aber wer in Breckendorf würde es wagen, einen heiligen Koffer zu beargwöhnen? — Jetzt ist das Gefolge bereits in alle Windrichtungen zerstreut. Wo wir uns wieder treffen werden und wann das sein wird, will und darf ich natürlich nicht verraten. Doch können Sie unseren gemeinsamen Liebling Funke trösten: nach Breckendorf kommen wir nicht mehr.

Wie der „Maharadscha" zu dem Namen Adele kommt? — Sehr einfach: Sie wissen, lieber Edi, aus meinem Tagebuch, daß ich ihn aus meiner Artistenzeit kenne. In London waren wir zusammen engagiert. Er trat als Damendarsteller auf, — erstklassig, sage ich Ihnen — und führte daher in Kollegenkreisen den Spitznamen „Adele". Man sprach von ihm überhaupt nur per „sie". Dieser Spitzname ist ihm auch während seiner Verbrecherlaufbahn geblieben.

Während Sie diese Zeilen lesen, sitze ich mit Adele im Flugzeug. Haben Sie mich nicht wiedererkannt? Ich spielte heute einen seiner braunen Diener.

„Wir sind eine harmlose Erwerbsgesellschaft," versicherte ich Ihnen. Ja, das sind wir. Harmlos, nach unseren Begriffen. Kein Tropfen Blut klebt an unseren Fingern.

Ich habe Ihnen das Bild Ihrer Mutter zurückgegeben, das ich als meinen Talisman betrachtete, und mir ist seitdem, als müsse mich mit dem Talisman auch mein Gaunerglück verlassen haben! Trübe Ahnungen bedrücken mich . . . Aber lieber eine Kugel durch den Kopf, als noch einmal der Polizei in die Hände fallen!

Leben Sie wohl, lieber Eduard! Und wenn Sie unsere G. m. b. H. in Gedanken verfluchen, so sagen Sie sich dabei, daß sie zwar in der Hauptsache aus fröhlichen Spitzbuben besteht, daß sich aber darunter auch ein tiefunglücklicher Mensch befindet, nämlich

Ihr Meier III.

Nachschrift: Geben Sie Ajax immer am 21. Mai etwas Extragutes zu fressen; das ist der Tag, an dem er mir vor Jahren in Paris zulief."

Diesen Brief brachte Eduard nicht zur Polizei.

Adele Cantelli konnte ihr Engagement im „Wintergarten" mit einem Tag Verspätung antreten.

Das Flugzeug des Fliegerleutnants von Hertler wurde vierzehn Tage später zertrümmert in der Nähe der dänischen Grenze gefunden.

Seine Insassen und deren Spießgesellen aber fand man bis heute nicht.

Literatur

* **Der Brief des Kaufmanns.** Ausführliches Lehrbuch auf logischer Grundlage von Dr. Paul Feldkeller. (Band 12 der Hamburger Kaufmannsbücher). Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. — Dieses besonders für den Selbstunterricht gedachte Werk will dazu beitragen, Logik und Stil des durchschnittlichen Handelsbriefes zu verbessern, zu heben. Wer hätte nicht schon als Kunde eines Geschäfts beim Lesen schematischer, garnicht auf den Einzelfall passender Briefe die moralische Ohrfeige empfunden, die in dieser Nichtachtung der Persönlichkeit des Adressaten und seiner besonderen Lage und Bedürfnisse steckt? Es müßte einfache Höflichkeitspflicht eines Korrespondenten sein, jeden Fall individuell zu sehen und niemanden als Klasse Nummer zu behandeln. In reizvoller Weise hat der Verfasser den über die so zahlreichen Gebiete der Kaufmanns- und der damit eng zusammenhängenden sonstigen Wissenschaften sich erstreckenden Stoff auf 17 Lehrstunden verteilt. Eine kurze Einführung gibt genaue Anleitung, wie dieses Buch zu benutzen ist. Die hier niedergelegte Arbeit wird allen Korrespondenten, die Gesichtskreis und Kenntnisse erweitern wollen, überaus wertvolle Fingerzeige geben.

MARCHIVUM

Menschentum und Verbrechen

Von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley (Mannheim)

Wir bringen in der Folge eine Reihe von Aufsätzen desselben Verfassers, die als Einführung von Schöffen und Geschworenen gedacht sind, die aber auch sonst wohl auf reges Interesse stoßen werden.

I.

Kein Zweig richterlicher Tätigkeit, ja wohl behördlicher Tätigkeit überhaupt, ist in gleicher Weise geeignet, das öffentliche Interesse wachzurufen und in Spannung zu erhalten, wie die strafgerichtliche. In einem Zivilprozeß kann es sich um Millionen und Abermillionen handeln, um Sein oder Nichtsein der angesehensten Firmen: wenn nicht ganz außerordentliche Momente dazu kommen, meist persönliche, die an sich mit dem Prozeß nichts zu tun haben, wird sich die Oeffentlichkeit kaum für den Fall interessieren. Das gleiche gilt von der Tätigkeit der meisten anderen Behörden. Steht aber ein Kriminalfall, zumal ein Kapitalverbrechen, zur Verhandlung, so sind die Sitzungssäle lange vor Beginn der Verhandlung gefüllt, mit Spannung werden die Vernehmungen der Angeklagten verfolgt und die Abhör der Zeugen, die Chancen für ein schuldig oder unschuldig werden erwogen, atemlos erwartet man die Verkündung des Urteils. Ist aber der Spruch gefällt und der Verbrecher zu einer Strafe verurteilt, so verläßt der Zuhörer den Saal mit dem vielleicht von einem gelinden Grufeln begleiteten Gefühl, daß der Gerechtigkeit Genüge geschehen ist, daß eine grausame Tat ihre Sühne gefunden hat.

Wenige machen sich aber darüber Gedanken, daß sich im selben Moment auf der Anklagebank ein Menschenschicksal erfüllte, das mit oft eiserner Konsequenz gerade diesem Ende zutrieb. Es ist noch nicht gar zu lange her, daß sich die Strafrechtswissenschaft mit diesem Problem beschäftigt. Jahrhunderte lang fand sie ihre Aufgabe lediglich in der Auslegung und Anwendung der Gesetze und die Strafrechtsphilosophie in der Frage nach Grund und Zweck der Strafe. Es wurden Strafrechtstheorien aufgestellt und heute ist der alte Kampf der klassischen Schule, die in der ausgleichenden Gerechtigkeit Grund und Zweck der Strafe sieht, und der modernen Schule, die vorwärts blickend in der Abschreckung des Verbrechers (Spezialprävention) und der Abschreckung anderer (Generalprävention) Sinn und Endzweck der staatlichen Strafinstitution erblickt, noch nicht verstummt. Um die Hauptperson in dem Drama, um den Verbrecher hat man sich dabei wenig bekümmert und das Verbrechen blieb, wie der verstorbene Strafrechtslehrer Liszt einmal sagte: ein den Verbrechenstatbestand füllender Rechtsbegriff. Eine Unterlassungssünde, die sich bitter rächte, denn ich führe die Ohnmacht der Strafinstitution, dem Anschwellen des Verbrechens einen widerstandsfähigen Damm entgegenzusetzen, im wesentlichen hierauf zurück. Es drängt sich mir bei diesem Gedanken stets ein Vergleich mit der Heilkunde auf. Denn das Verbrechen ist auch eine Krankheit am staatlichen Körper; wie der Franzose Carre einmal sagte: mit der Gesellschaft verbunden wie die Wunde an einem Körper. Womit nicht zu verwechseln ist die längst aufgegebene Annahme, der Verbrecher sei ein Kranker.

Auch die Heilkunde war insolange zur Ohnmacht verurteilt und nicht fähig, der anschwellenden Gefahr der Krankheiten und Seuchen entgegenzutreten, als es nicht gelungen war, ihr Wesen zu ergründen. Erst die Erforschung der Ursachen der Krankheiten, die Entdeckung der Krankheitserreger, der Bakterien, gab die Waffen zu einem erfolgreichen Kampf gegen dieselbe. Geradeso verhält es sich mit der Strafinstitution. Solange wir nicht das Uebel an der Wurzel anpacken können, solange wir nicht die Entstehungsursachen des Verbrechens erforscht haben, bleiben wir zur Erfolglosigkeit verurteilt. Denn nur bei Kenntnis der Ursachen des Uebels können wir die geeigneten Mittel zu seiner Bekämpfung anwenden. Der Mann, an dessen Namen dieser Wandel in der Anschauung von dem Verbrechen anknüpft, war ein Italiener und hieß Lombroso (geb. 1836). Seine Lehre gipfelt in der Annahme, daß es einen geborenen Verbrecher (delinquente nato), einen besonderen Verbrechertypus gibt und daß alle echten Verbrecher eine bestimmte in sich zusammenhängende Reihe von nachweisbaren körperlichen und seelischen Merkmalen besitzen, die den Verbrecher als eine besondere Art, einen eigenen Typus des Menschengeschlechts kennzeichnen: Diesen Typus fand Lombroso in angeborenen atavistischen Merkmalen, das sind körperliche Eigentümlichkeiten, wie sie vermutungsweise in einer früheren Epoche unserer Entwicklungsgeschichte vorhanden waren, wie fliehende Stirne, vorspringende untere Gesichtspartie (Prognathie) und ähnliches mehr, ferner in den im Urzustand erhaltenen Trieben oder Instinkten, namentlich dem Selbsterhaltungstrieb mit seinen beiden Unterarten, dem Nahrungstrieb und dem Fortpflanzungstrieb.

Lombroso wurde scharf angegriffen wie selten ein Forscher. Tatsächlich haben seine Lehren auch einer wissenschaftlichen Kritik nicht Stand gehalten. Da tut aber seinem Verdienst als Bahnbrecher auf dem Gebiet der Lehre vom Verbrechen keinen Abbruch. An ihn knüpfen die modernen kriminologischen Forschungen an, als deren Ergebnis wir wohl die Erkenntnis buchen dürfen, daß das Verbrechen ein Produkt ist aus der individuellen Eigenart des Verbrechers und der ihn umgebenden Umwelt, der sozialen Umgebung. Bei der Frage nach den Ursachen des Verbrechens pflegen wir deshalb auch die individuellen Ursachen von den sozialen zu trennen, wenn diese auch, wie wir sehen werden, teilweise in einander übergehen und gegenseitig bedingt sind.

Was nun zunächst die inneren Ursachen anlangt, so muß jede Tat, ob gut, ob böse, zunächst im Gedanken vorhanden sein. Der Gedanke ist aber ein Teil des Seelenlebens, der Psyche, und dieses setzt sich aus sehr vielen Faktoren zusammen, von deren Beschaffenheit es wieder abhängt, ob sich der Gedanke dem Guten oder Bösen zuwendet, und letzteren Falls, ob dem Vorsatz zum Schlechten Hemmungen entgegengesetzt werden, ob also die edleren Motive überwiegen oder ob der Gedanke sich hemmungslos zum Entschluß, zum Willen zur Tat durchsetzt. Unter diesen Faktoren aber sind zu nennen: die Stärke des Triebliebens, der Instinkte (siehe oben), der Grad der Affekte und die Stärke der Empfindsamkeit (Reaktion) auf Reize — Leid, Freude, Zorn, Trauer, Furcht, Zweifel, Ueberraschung, Beschämung, Entrüstung, Liebe, Haß, Ehrfurcht, Habgier, Begehrlichkeit —, die Art des Temperaments, der Charakter, ob wahrhaft, falsch, mitteilsam, verschlossen, achtsam, leichtsinnig, beharrlich, wankelmütig. Daher gehört ferner das ethische, sittliche Empfinden und der Grad des Verstandes, des Intellektes, wozu noch Phantasie, Aberglaube und Weltanschauung kommen.

Alle diese Dinge sind wir gewohnt, als Motive bei dem Verbrechen zu berücksichtigen, haben aber dadurch die Frage noch nicht gelöst, wie sich die Motive gebildet haben. Wir müssen zur Beantwortung der Frage zunächst einmal zur Frage nach der Abstammung, der Vererbung zurückkehren. Und da ist es allgemein bekannt und erwiesen, daß körperliche und geistige Eigentümlichkeiten bis in Einzelheiten hinein sowohl von den Eltern auf die Kinder als auch von Voreltern auf Enkel und Enkelkinder sich vererben, bisweilen unter Ueberspringung mehrerer Generationen. Es ist eine tagtägliche Erscheinung, daß ein Enkel seinem Großvater auf ein Haar ähnlich sieht. Feinste Einzelheiten der Haare, Nägel, Hautleisten an den Fingerspitzen (!) finden sich in der Deszendenz wieder, Talente und Charaktere, geistige und körperliche Vorzüge, kurz alles bis in die feinsten Schattierungen des Intellekts und Gemüts werden vererbt. Wie es aber mit körperlichen und geistigen Vorzügen ist, so verhält es sich auch mit körperlichen und geistigen Nachteilen und damit sind wir an den Kernpunkt der Vererbungslehre auf kriminologischem Gebiete angelangt: bei der Frage, ob die verbrecherische Veranlagung vererblich ist.

In dieser Allgemeinheit ist die Frage sicher zu verneinen, schon deshalb, weil es eine typisch verbrecherische Veranlagung nicht gibt, abgesehen von geistigen Defektzuständen, die ihrer Art nach zu bestimmten Verbrechen, meist Gewalttätigkeiten oder Sexualdelikten, disponieren. Dieselben seelischen Vorgänge können, wie Wulffen sagt, den einen zum Verbrecher, den anderen zum berühmten Manne machen, wie z. B. eine rege Phantasie zum Poeten und zum Hochstapler gleich befähigt. Das, was vererblich ist an Verbrechensursachen, das ist körperliche und geistige Minderwertigkeit, die einerseits im Daseinskampf minder befähigt macht und damit eine soziale Ursache für das Verbrechen setzt, und andererseits die verhängnisvolle Beeinflußbarkeit und Erschwerung von Hemmungen gegen schlechte Vorsätze zeitigt, mit die wichtigste individuelle Ursache für das Verbrechen. Was aber ferner vererblich ist, das sind alle die obenerwähnten psychischen Faktoren, die Willen und Hemmung bestimmen und daher als Ursache des Verbrechens wie jeder Lebensäußerung gelten. In diesem Zusammenhang sind auch Geisteskrankheiten zu nennen, die strafausschließend wirken, einerlei, ob sie ererbt oder später erworben sind. Zu erwähnen ist aber dabei, daß der Gedanke einer besonderen Verbrechensform als Geisteskrankheit (Kleptomanie etc.) endgiltig und allgemein aufgegeben ist. Dasselbe gilt von dem sogenannten moralischen Irresein (moral insanity).

Die auf diese Weise dem Menschen auf den Lebensweg mitgegebenen Eigenschaften sind aber nicht unveränderlich, sondern, zumal in den Jugendjahren, durch Erziehung beeinflußbar und in der Regel zu ändern. Wie der Körper, so ist auch das Gehirn und damit der Geist und die Psyche, das Seelenleben, bei der Geburt noch unentwickelt und unterliegt bis ungefähr zum 20. Lebensjahr dem Wachstum. Damit aber auch die Willensbildung und die Ausbildung von Hemmungen gegen schlechte Regungen. Das Kind ist zunächst von Instinkten, von Trieben geleitet. Die Entwicklung des Verstandes geht nicht immer Hand in Hand mit der Entwicklung der Willens- und Hemmungsbildung. In den sogen. Flegeljahren sehen wir den Kampf der Instinkte mit den Hemmungen, denen in den Entwicklungsjahren eine zweite derartige Periode folgt. Hier setzt die Erziehung im Elternhaus und der Schule ein mit dem Erfolg, daß in der weitaus größten Zahl der Fälle zum Glück sozial brauchbare Menschen entstehen, soweit nicht glückliche Naturen von selbst zu diesem Ziele gelangen. Ob durch Erziehung alle Defekte ausgeglichen werden können, ist nicht sicher; fraglos hat sie aber den größten Einfluß, wie die Erfolge mit Idioten beweisen.

Für unsere Frage kommen zwei Faktoren von gleicher Bedeutung in Betracht: Mangel an Erziehung und schlechte Erziehung. Welche Bedeutung diesen Umständen zukommt, beweisen Beispiele aus der italienischen Geschichte der Kriminalität. Artena im ehemaligen Kirchenstaat wurde 1557 für vogelfrei erklärt und Ende des 19. Jahrhunderts war die Kriminalität dorten noch 30mal so groß wie im übrigen Italien. Eine Familie hat den Ruf als Verbrecherfamilie durch drei Jahrhunderte bewahrt. Auch bei uns ist der Zusammenhang zwischen Erziehung, Schulbildung und Verbrechen statistisch nachweisbar. Abgesehen von dem Seelenleben, wirkt auch die intellektuelle Bildung direkt kausal, insofern, als der für den Lebenskampf besser Vorgebildete leichter eine bessere soziale Stellung und damit einen größeren Halt gegen Versuchungen erhält.

So sehen wird, daß die beiden ersten grundlegenden Faktoren für die Entwicklung der Persönlichkeit nicht auf das Schuldkonto des Rechtsbrechers zu setzen sind. Die Betätigung der so entstandenen Persönlichkeit unterliegt aber auch sonst noch den verschiedensten Einflüssen.

Des Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag früh nach 6 Uhr.

Messen und Ausstellungen

Die Große Kraichgau-Gewerbeausstellung Bruchsal

erfreute sich während der ganzen verflossenen Ausstellungswoche des regsten Besuchs. Man schätzt die Besucherzahl der Gewerbeschau auf 20 000, die 6000 Schüler von Bruchsal und auswärts nicht mit eingerechnet. Die beiden Schlußtage brachten den Höhepunkt der Veranstaltungen und der Besucherzahl. In der Tat darf Bruchsal stolz auf die in allen Teilen trefflich gelungene Ausstellung sein, sowohl hinsichtlich ihres Umfangs als auch der Beschaffenheit des Gebotenen. Die Bruchsaler Handels- und Geschäftswelt hat sich selbst übertroffen; die Aussteller aus andern Orten des Kraichgaus haben die Schau vorteilhaft ergänzt. Ungeteilten Beifall fand die Aufmachung und Anordnung der Auslagen. Hier war durchweg feiner Geschmack und vornehmes Stilgefühl am Werke. Gefällige Form und auffällige Wirkung fand man allenthalben in sinnvoller Weise vereinigt und damit in den Dienst einer geschickten geschäftlichen Werbung gestellt. Am Sonntag fand die Ausstellung mit einer offiziellen Feier ihren Abschluß.

Städtische Nachrichten

Ermäßigung der Gas- und Strompreise

Außer dem Voranschlag für 1924 liegt dem Bürgerausschuß für seine am kommenden Freitag stattfindende Sitzung eine Vorlage über die vom Stadtrat am 12. Juni beschlossene Ermäßigung der Gas- und Strompreise vor. Der Stadtratsbeschluß lautet:

A) Von der Ablesung für Juni ab (Ablesung ab 25. Juni) gelten folgende Gas- und Strompreise:

a) Gaspreis: für die ersten 20 000 cbm 17 Pfg., für 20 001 bis 50 000 cbm 16 Pfg., für 50 0001 bis 100 000 cbm 14 Pfg., über 100 000 cbm 13 Pfg. für den cbm (bisher sämtlich 18 Pfg.)

b) Strompreis: Lichtstrom 50 Pfg. (bisher 54 Pfg.), Kraftstrom 25 Pfg. (27 Pfg.), C-Strom bis 200 000 KWSt. Jahresentnahme 11 Pfg. (bisher 14 Pfg.), von 200 001—300 000 KWSt. Jahresentnahme 10,5 Pfg (13,56 Pfg.), über 300 000 KWSt. Jahresentnahme 10 Pfg. (13,13 Pfg.) für die KWSt. Die seither gewährten Vergünstigungen (Betriebsstunden- und Hochspannungsrabatte) bleiben auch fernerhin in Kraft. Grundgebühren und sonstige Tarife bleiben unverändert.

B) In einzelnen besonders gelagerten Fällen können mit Zustimmung des Verwaltungsrats der Werke Sonderverträge auch über die Abgabe von Gas abgeschlossen werden.

Zur Begründung der Vorlage wird ausgeführt:

1. Gaspreis. Der Direktion der Werke ist es gelungen, auch den Kohlenbedarf für die nächsten Monate zu günstigen Preisen ein-

Im Rosengarten

Von Franz Mahlke (Berlin)

Nun lobt der rote Rosenbrand,
Von dunkelgrünem Buchs umgürtet.
Mein Garten steht duftüberbärdet,
Oasengleich im Heidesand.

Ich gehe kindergglücklich hin
Und nehme aus dem Rosenregen
Die schönsten — dir ins Haar zu legen,
Du tief geliebte Königin! —

*

Zwei Fabeln

Von Artur Iger

Das Urteil.

Der Dachs und der Marder gingen einmal querfeldein.

„Sieh da, ein Maulwurfshügel", rief plötzlich der Dachs." Warten wir noch ein Weilchen, bis die Sonnenstrahlen etwas höher stehen, dann muß er herauskommen."

Sie versteckten sich in der Nähe des Eingangs zum Maulwurfsbau. Es währte auch nicht lange, da lugte der Maulwurf mit seinen halb zugekniffenen Aeuglein heraus. Ehe er sichs versah, hatte ihn auch schon der Marder gepackt. Er wollte sich den fetten Bissen gut schmecken lassen, da rief der Dachs:

„Halt, halt, du bist mir aber ein Kecker. Der Maulwurf gehört doch mir."

„Warum?" fragte der Marder. „Habe ich ihn mir nicht mit meiner Pfote und meiner Schnauze Arbeit ehrlich erworben?"

„Das nennst du ehrlich erworben?" höhnte der Dachs. „Eine schöne Redlichkeit. Wärst du stehengeblieben, wenn ich dich nicht darauf aufmerksam gemacht hätte, und hattest du überhaupt eine Ahnung, wann der Maulwurf gewohnheitsmäßig seinen Bau verläßt? Wer ist also der geistige Urheber dieses Fangs? Kein anderer als ich, darum steht mir die Beute zu."

Da eine Einigung nicht zu erzielen war, so kamen sie überein, die Sache vor das tierische Tribunal zu bringen. Das Nashorn war der Oberrichter, Lama, Gnu, Nilpferd und Marabu fungierten als Beisitzer.

Der Rechtsfall wurde des Langen und Breiten von allen Seiten beleuchtet, und nach stundenlanger Beratung verkündete das Nashorn folgenden Urteilsspruch:

„Geistige und körperliche Tüchtigkeit haben hier gemeinsam das Gesamtergebnis gezeitigt, darum steht jedem der beiden Beteiligten, dem Dachs wie dem Marder, die Hälfte des Fanges zu."

Dachs und Marder beugten sich vor dem Richterspruch des hohen Kollegiums. Als sie sich jetzt an die Halbierung des toten Maulwurfs machen wollten, war dieser verschwunden. Der Fuchs hatte sich während der feierlichen Sitzung von hinten herangeschlichen, den Maulwurf weggeschnappt und ihn auf freiem Feld mit größtem Appetit verspeist.

Beliebtheit

Im Zoologischen Garten unterhielten sich die Tiere darüber, wer von ihnen den Menschen am meisten gefallen möge. Im stolzen Gefühl seiner königlichen Würde meinte der Löwe, es sei wohl selbstverständlich, daß er die größte Anziehungskraft ausübe, der Tiger aber wollte dem Wüstenkönig den Rang streitig machen. Seine Wildheit fessele die Menschen mehr wie des Löwen Würde.

„Oh," piepste das Rötelläffchen, „was meint ihr wohl, wie sich bei mir die Menschenmassen stauen; wenn ich meine Fratzen schneide und meine Kapriolen mache, dann steht alt und jung wie angewurzelt."

Schließlich meldete sich auch das Merinoschaf. „Bäh! Was prahlt ihr mit eurer Beliebtheit. Abends, wenn sich kein Mensch mehr um euch kümmert, dann sollet ihr mal sehen, was sich vor meinem Käfig für Leben entwickelt. Bäh!"

Da brachen der Löwe, der Tiger, das Rötelläffchen in ein wieherndes Gelächter aus."

„O du Riesenschaf", riefen sie wie aus einem Maule, „denkst du etwa, die Pärchen stehen wegen deiner da? Die lungern nur deshalb bei dir herum, weils in deinem Winkel so hübsch dunkel ist. Bäh!"

*

Theater und Musik

⊙ **Die Grimmelshausenfeier in Renchen.** Eifrige Vorbereitungen sind in Renchen im Gange, um den 300. Geburtstag Grimmelshausens, des Dichters des Simplizissimus, würdig zu begehen. Die Gedenkfeier soll am 13. Juli stattfinden. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht eine Festrede des Grimmelshausen-Forschers Prof. Dr. Oestering-Karlsruhe und eine Freilichtaufführung von Szenen aus dem Simplizissimus, dramatisiert von Max Claus und unter der Spielleitung von Dr. W. Ruhe vom Kurtheater in Baden-Baden.

⊙ **Vom 54. Tonkünstlerfest in Frankfurt.** Der letzte Tag des Tonkünstlerfestes in Frankfurt a. M. brachte in der Oper ein zweites Chorkonzert. Karol Rathaus 2. Sinfonie in einem Satz (Uraufführung) enttäuschte im großen Ganzen. Einige markantere Stellen eigenen Stiles konnten diesen Gesamteindruck nicht wesentlich beeinflussen. Den Höhepunkt der Uraufführungen dieser ganzen Woche bildeten drei Stücke aus Alban Bergs Oper „Wozzeck". Der aus diesen wenigen Proben gewonnene Eindruck läßt das Beste und Höchste von der ganzen Oper erwarten, deren Uraufführung man nicht eindringlich genug wünschen kann. Hier hat das Schaffen eines Modernen gezeigt, wie gut die Moderne sein kann, wenn man sie und ihre Gesetze zu meistern versteht. Packend und ergreifend war die Szene wie Marie abends mit ihrem Kind am Fenster sitzt. In die friedliche, gedankenreiche Stimmung des Sonnenunterganges und der beginnenden Ruhe bringt, aufschreckend zündende Militärmusik, alle anderen Empfindungen übertönend, bis Marie das Fenster zuwirft und in schlichter zu Herzen gehender Weise das wunderbare Wiegenlied singt: „Mädel was fangst du jetzt an? Hast ein klein Kind und kein' Mann". Oder die Szene wie Marie in der Bibel von Magdalena liest, unterbrochen von den schrillen Aufschreien ihrer Qual und dem rührenden Bekenntnis: „Heiland, ich möchte dir die Füße salben! Heiland, du hast dich ihrer erbarmt, erbarme dich auch meiner!" .... Als letztes Stück führt man den Schluß der Oper vor. Wie das lockende, unheimliche des Wassers, in das sich Marie stürzt, aus dem Orchester klingt, das macht Berg so leicht kein Zweiter nach. Und wie in diese atemlose, ächzende Bangigkeit der gespensterhaften Natur der Ringelreihen der Kinder dringt und Mariens Knabe auf die Nachricht vom Tode seiner Mutter verständnislos nur ein helles „Hopp, hopp; hopp, hopp" für sein Steckenpferd hat, das hat schlechthin etwas Grandioses an sich. Leider wurden diese drei Szenen nur konzertmäßig aufgeführt, und wenn man auch aus diesen Proben sehr wohl schon erkennt, daß sich einer Aufführung dieser Oper reichliche Schwierigkeiten in den Weg stellen, die aber doch gerade einen fähigen Kopf reizen müßten, so kann man trotz allem nur schwer verstehen, daß dieses Werk nicht schon lange über die weltbedeutenden Bretter gegangen ist. Die Aufführung selbst war sehr gut. Hermann Scherchen setzte sich vom Pult aus mit zündendem Eifer für die Sache ein, Beatrice Sutter-Kottlar von der Frankfurter Oper sang die Marie und auch ein Knabenchor machte seine Sache gut. Der Beifall kam vom Herzen und zeigte die ehrliche Freude aller, bewies doch abgesehen von Bergs großen Fähigkeiten diese Aufführung auch noch, daß die moderne Richtung der Musik sehr wohl Großes zu leisten befähigt ist. Als würdiger Abschluß der künstlerischen Darbietungen dieser ereignisreichen Woche hatte man Richard Strauß Sinfonia Domestica gewählt, die vor 20 Jahren an gleicher Stelle unter des Meisters persönlicher Leitung auch gelegentlich eines Tonkünstlerfestes in Frankfurt a. M. uraufgeführt worden ist. Es war zugleich auch ein schöner Erfolg für den Festdirigenten Hermann Scherchen, der die meiste Arbeit künstlerisch geleitet hat und alles das machen mußte, wofür sich nicht selbst der betreffende Autor einsetzte. Den offiziellen Schluß erlebte das diesjährige Tonkünstlerfest

MARCHIVUM

zudecken; außerdem ist die neue Kammerofenanlage nunmehr endgültig in Betrieb, sodaß mit einer höheren Gasausbeute und einem besseren Koksanfall gerechnet werden kann. Die Wenigerausgabe durch den günstigen Kohlenabschluß und die Mehreinnahme durch die erhöhte Gasausbeute und das verbesserte Koksertrāgnis ermöglichen es, den Gaspreis um 1 Pfg., von 18 auf 17 Pfg. für den cbm herabzusetzen, trotzdem das Gaswerk im 1. Vierteljahr 1924 nur einen Gewinn von 6 Proz. der Verkaufserlöse statt der vorgesehenen 10 Proz. erbrachte. Es darf angenommen werden, daß durch die Verbilligung des Gaspreises der Verbrauch gehoben und dadurch der Ertrag des Werkes erhöht wird. Durch den Ausbau der Ofenanlage ist das Gaswerk imstande, weit mehr Gas zu erzeugen, als zur Zeit verbraucht wird. Es ist deshalb zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Betriebs notwendig, den Verbrauch nicht nur durch tarifliches Entgegenkommen gegen die Kleinabnehmer, sondern insbesondere auch durch Tarifvergünstigungen für Großabnehmer zu steigern. Solche Vergünstigungen für Großabnehmer haben bis Ende 1919 bestanden. Sie sind seinerzeit aufgehoben worden, weil das Gaswerk infolge der geringen Kohlenzuweisung kein Interesse an einer besonderen Förderung des Gasverbrauchs mehr hatte, und bei den damaligen Verhältnissen die stärkere Belastung der Großabnehmer als eine außerordentliche Finanzmaßnahme gerechtfertigt erschien. Es bestand aber damals schon kein Zweifel, daß beim Wiedereintritt normaler Verhältnisse die frühere Preisvergünstigung wieder hergestellt werden müsse. Die Berechnung eines geringeren Gaspreises für die Großabnehmer ist auch wirtschaftlich begründet, weil ein Großabnehmer einen erheblich geringeren Verwaltungsaufwand verursacht, als eine seinem Verbrauch entsprechende Anzahl von Kleinabnehmern. Die Selbstkosten für den cbm Gas sind also beim Großabnehmer geringer als beim Kleinabnehmer. Bezüglich der Strompreise hat der Bürgerausschuß am 21. Dezember 1921 einem Stadtratsbeschluß zugestimmt, wonach in einzelnen besonders gelagerten Fällen mit Zustimmung des Verwaltungsrats der Werke Sonderverträge abgeschlossen werden können. Diese Bestimmung soll nunmehr auch auf den Gaspreis angewandt werden. Der Abschluß solcher Sonderverträge kommt nur in Frage, wenn es sich darum handelt, den Werken einen durch hohen und gleichmäßigen Verbrauch besonders wertvollen Abnehmer zu gewinnen oder zu erhalten. Die Ermächtigung wird beim Gaswerk keine große praktische Bedeutung haben; immerhin aber ist es erforderlich, daß auch ein kommunales Werk sich allen wirtschaftlichen Bedürfnissen anpassen kann.

2. Strompreis. Das Großkraftwerk hat nunmehr die gesamte Stromlieferung für das städtische Elektrizitätswerk übernommen. Dadurch kommen die durch den Doppelbetrieb entstanden Ausgaben im städtischen Elektrizitätswerk wieder in Wegfall; außerdem ist der Strompreis des Großkraftwerks etwas zurückgegangen. Infolge dieser Verringerung der Gestehungskosten ist es möglich, die Strompreise, wie im Stadtratsbeschluß mitgeteilt, herabzusetzen und insbesondere der Industrie das dringend gewünschte und im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der Mannheimer Industrie auch notwendige Entgegenkommen in der Berechnung des Strompreises zu zeigen. Ob und inwieweit nach der endgültigen Festsetzung des Strompreises des Großkraftwerks eine weitere Herabsetzung der Strompreise des städtischen Elektrizitätswerks eintreten kann, läßt sich heute noch nicht absehen.

Die Neckar-Kanalisation

Vom Bund der technischen Angestellten und Beamten, Ortsverwaltung Mannheim, wird uns geschrieben:

Unsere Mitglieder besichtigten am Samstag, 14. Juni, die Neckarkanalisierung von Schwabenheimerhof bis Heidelberg. Entgegenkommenderweise wurde von der Neckarbaudirektion die Führung unserer Mitglieder übernommen. Das gewaltige Bauwerk, an dem Tag und Nacht gearbeitet wird, ist — soweit es sich um Erdbewegungsarbeiten handelt — zum größten Teil fertiggestellt. Zur Zeit wird im Abflußkanal am Schwabenheimerhof, der von der Schleuse beim Krafthaus Wieblingen nach dem Neckar führt, unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen (hoher Neckarwasserstand) gebaggert. Außerordentlich interessant sind an dieser Stelle die zahlreichen Brunnen mit dazugehörigen Pumpmaschinen zur Absaugung des Neckardruckwassers. Die Pumpen müssen natürlich Tag und Nacht ohne Unterbrechung ihre Saugarbeit verrichten, weil sonst durch Eindringen des Neckardruckwassers die Ausbaggerungsarbeiten im Kanalbett nicht vorgenommen werden können. Von besonderem Interesse war die Feststellung, daß der umliegenden Landbevölkerung wegen der durch diese Absaugevorrichtung bewirkten künstlichen Druckwassersenkung im Kanalbett das Pumpenwasser entzogen wurde. Dieser Zustand hört allerdings mit dem Zeitpunkt auf, wo der Kanal in Betrieb genommen ist. Die Neckarbaudirektion war deshalb schadenersatzpflichtig und hat besondere Wasserleitungen für die hiervon Betroffenen angelegt. Wegen der hohen Kosten der Entwässerungsanlage muß auch die Bauzeit beschleunigt werden.

Die am Kopfende des Ablaufkanals befindliche Schleuse ist im Bau begriffen. Trotz der Abendstunden wurde emsig gearbeitet. Mächtige Bagger füllten eine große Anzahl schmalspuriger, von Dampflokomotiven gezogenen Sandbahnzüge, die auf einem sinnreich angelegten Schienennetz auf diesem großen Gelände dauernd in Bewegung sind. Der Baubetrieb erfordert auch elektrische Energie, die durch eine besondere Kraftzentrale mit 4 fahrbaren Lokomobilen erzeugt wird. Außerdem wird durch eine Transformatorenstation aus dem Leitungsnetz des Badenwerkes die außerdem notwendige Elektrizität bezogen. Im Kraftwerk Wieblingen neben der Schleuse ist man intensiv mit den besonders schwierigen Fundamentierungsarbeiten beschäftigt. In diesem Krafthaus kommen drei Maschinengruppen, bestehend aus Turbine, Getriebe, Generator und Transformator von je 2800 PS., also zusammen 8400 PS. Höchstleistung zur Aufstellung. Das größte Gefälle, bei dem jede einzelne Turbine die volle verfügbare Wassermenge im Kanal noch zu verarbeiten vermag, beträgt 8,15 Meter. Die größte von den 3 Turbinen zusammen zu verarbeitende Wassermenge beträgt hier 100 Kbm. die Sekunde, also 33,3 Kbm. für jede Turbine. Diese Wassermenge ist im Durchschnitt der Jahre 1882 bis 1906 an mindestens 165 Tagen vorhanden. Das größte dieser zu verarbeitenden Wassermenge entsprechende Nutzgefälle beträgt bei dieser Anlage 7,75 Mtr. Ein Gefälle kleiner als 7,0 Mtr. ist nach dem erwähnten Durchschnitt nur an 65 Tagen vorhanden.

Das Kanalbett, das oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Heidelberg über eine Stunde Weges fast parallel in geringer Entfernung vom Flußlauf des Neckars bis zum Krafthaus Wieblingen geführt ist, hat bereits betonierte Seitenwände und ist schon fast vollständig ausgebaggert. Neben der Kanalabzweigung bei Heidelberg ragen mächtige Brückenpfeiler des Stauwehres aus dem Neckar. Die Brücke über das Stauwehr darf von Fußgängern nicht benutzt werden und dient lediglich für die Bedienung des Wehres, wozu interessante maschinelle Vorrichtungen notwendig sind. Bei diesem Stauwehr Heidelberg befindet sich ein Krafthaus als Ergänzungswerk, in dem ca. 580 K.W. elektrische Energie erzeugt werden. An dieser Stelle ist der Neckar in seiner ganzen Breite für die Schiffahrt nicht mehr befahrbar, da ja der eigentliche Schiffsverkehr später sich im Kanal abwickeln wird, wobei allerdings der Kettenschlepper im alten Neckar weiter verkehren wird. Die Wassergeschwindigkeit im Kanalbett beträgt 1 Mtr. in der Sekunde.

Die Besichtigung der Neckarkanalisierung hinterließ bei den besonders stark hieran interessierten technischen Angestellten einen tiefen Eindruck. Das rege Interesse an dem Bauwerk zeigte sich durch die vielen Fragen an die äußerst entgegenkommende Führung. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten beabsichtigt kurz vor dem Tage des Kanaldurchstiches abermals eine Besichtigung dieser volkswirtschaftlich wichtigen Anlage.

---

dann bei einem gemütlichen Beisammensein nach der Vorstellung in der Loge Carl, wo die üblichen Reden des Dankes und Gegendankes gehalten wurden, man sich noch einmal die Ereignisse der Woche ins Gedächtnis zurückrief und von all den Kollegen und Freunden des Berufes, die von auswärts gekommen waren, herzlichen Abschied nahm.

Mario Mohr

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Erprobung von Bayer 205 im Kongostaat.** In den Laboratorien des belgischen Kongostaates sind dauernd Versuche mit dem neuen deutschen Mittel gegen die Schlafkrankheit, Bayer 205, vorgenommen worden, über deren Ergebnisse ein Bericht des Brüsseler „Times"-Korrespondenten Näheres mitteilt. Die belgischen Aerzte haben diese Versuche mit großem Interesse verfolgt und der Chefarzt des Laboratoriums von Leopoldville hat selbst die Arbeiten überwacht. Die Ergebnisse der belgischen Aerzte sind für das neue Mittel günstig; es wird hervorgehoben, daß es viel wirksamer ist als alle anderen Heilmittel, da die Zahl der notwendigen Einspritzungen nicht so hoch und die Heilwirkung sehr viel länger andauert. Doch glaubt man, daß die bisher erlangten Ergebnisse mit Bayer 205 noch nicht als endgültig anzusehen sind. Seine Anwendung bedeutet jedenfalls eine sehr viel geringere Gefahr als jedes andere Mittel. Mit Atoxyl mußte man acht Einspritzungen machen, um dieselben Erfolge zu erzielen, die nach zwei bis drei Einspritzungen mit Bayer 205 erreicht wurden. Die Frage, ob das neue Mittel auch für das von der Schlafkrankheit ergriffene Rindvieh volle Heilerfolge bringt, ist noch nicht entschieden. Die belgischen Aerzte glauben, daß es in vielen Fällen als wirksam sich erwiesen hat, aber es sind noch keine Berichte eingetroffen, die endgültige Urteile gestatten. Die belgische Regierung, die seit zwei Jahren durch die Bayerschen Farbwerke instand gesetzt wurde, mit dem neuen Mittel Versuche anzustellen, hat sich nach einem Bericht der „Times" der Firma gegenüber verpflichtet, die endgültigen Resultate über die Versuche nicht ohne Zustimmung der Firma an die Oeffentlichkeit zu bringen.

⊙ **Ankauf französischer Kunst für die Prager Staatsgalerie.** Die tschechoslowakische Regierung hat die wichtigsten Werke der großen französischen Kunstausstellung, die vor kurzem in Prag stattfand, für die dortige neue Staatsgalerie erworben. Dieser großzügige Ankauf, der die Prager Sammlung mit an die erste Stelle in der Darbietung der Pariser Kunst des letzten Jahrhunderts rückt, enthält vor allem: sieben Werke von Delacroix, darunter das Fragment der Mutter mit dem Kinde aus dem Massaker von Chios, zwei Bilder von Daumier, zwei Courbets, mehrere Corots, einen großen Renoir, Cezanne, van Gogh, Gauguin, Derain, Picasso. Die französische Regierung hat als Gegengabe zu diesem Ankauf eine Anzahl von Bronzen Rodins nach Prag geschenkt. st.

---

* **Die Mannheimer Fronleichnamsprozession** findet am morgigen Fronleichnamsfest in hergebrachter Weise statt. Die Prozession nimmt ihren Ausgang nach dem um 8 Uhr in der Jesuitenkirche stattfindenden feierlichen Hochamt. Um 8.30 Uhr muß die Aufstellung der Abteilungen vor dem Allerheiligsten beendet sein. Wie in den Vorjahren, nimmt die Prozession auch diesmal wieder den folgenden Weg: Jesuitenkirche, Straße zwischen A 3 und B 3, A 2 und B 2, B 2 und B 1, C 2 und C 1, C 2 und D 2, C 3 und D 3, C 4 und D 4, C 5 und D 5, C 6 und D 6, C 7, C 8 und D 7, Luisenring, Parkring, Schloßgartenweg (Sternwarte), B 5 und B 6, B 5 und C 5, B 4 und C 4, B 4 und B 3 in die Jesuitenkirche zurück. Die erste Station ist in der Jesuitenkirche nach dem Hochamt; die zweite Parkring 11, die dritte Parkring 9, die vierte in der Jesuitenkirche.

* **Mannheim als Tagungsort.** Am letzten Sonntag hielt der Gau Baden-Pfalz der Vereinigung Deutscher Feinkost-Kaufleute seinen Gautag in Freiburg ab. Als Ort der nächsten Tagung wurde Mannheim bestimmt.

* **Unerlaubte Sammlung.** Gestern abend wurden in Neckarau ein 46 Jahre alter Schlosser und ein 38 Jahre alter Schreiner erwischt, wie sie in den Geschäften unerlaubte Geldsammlungen für die kommunistische Partei (Politische Gefangene und Flüchtlinge) vornahmen. Beide wurden festgenommen.

* **Unfälle.** Gestern nachmittag überfuhr auf der Straße beim Zeughausplatz ein 14 Jahre alter Radfahrer infolge allzu rascher Fahrt und ohne ein Warnungszeichen abzugeben, ein 3 Jahre altes Mädchen, das leichte Verletzungen davontrug. — Epileptische Anfälle erlitten gestern vormittag eine 25 Jahre alte Arbeiterin in den Anlagen vor K 1 und nachmittags ein 27 Jahre altes Fräulein auf dem Gontardplatz. Die Beiden erholten sich nach kurzer Zeit und konnten allein ihren Weg fortsetzen.

* **Zusammenstoß.** Auf der Straße am Meßplatz stießen gestern nachmittag zwei Radfahrer zusammen, wobei das Rad des einen stark beschädigt wurde. Schuld an dem Zusammenstoß trägt der eine Radfahrer, der die linke Straßenseite einhielt.

* **Aufgegriffen** wurden am Hauptbahnhof gestern vormittag von einer Polizeistreife drei Jungen im Alter von 14 und 15 Jahren, als sie im Begriffe waren, nach Appenweier weiterzureisen. Sie stammen aus Sulzbach, Amt Saarbrücken, und haben sich ohne Wissen ihrer Eltern von zu Hause entfernt.

Marktbericht

Der heutige Markt zeigte wieder ein frohes Sommertagsgesicht. Die Beschickung war in fast allen Marktgütern außerordentlich reichlich. Besonders stark waren wieder Gemüse und Kartoffeln vertreten. Salat, Spinat, Blumenkohl, Spargeln, Meerrettich, Rettiche und Radieschen, Rhabarber, Zwiebeln und Gurken sollen u. a. erwähnt sein. Große Zufuhren zeigten auch Obst und Südfrüchte. Neben Orangen behaupten Kirschen und Erdbeeren das Angebot. Zu bedauern ist nur, daß die Kirschenpreise noch immer viel zu hoch liegen. In Eiern, Butter und Käse hielt sich das Angebot auf der alten Höhe. Frisches und geräuchertes Fleisch war sehr reichlich angebracht. Besonders gut war heute der Geflügelmarkt beschickt. Lebende und geschlachtete Ware, auch Hühner- und Entenküken waren gleich gut vertreten. Nur an den Fischbottichen herrschte auch heute wieder Stille, da nur Aale und einige Karpfen sich in dem nassen Element tummelten. Auch in Seefischen war das Angebot äußerst gering. Umso zahlreicher waren in Erwartung des morgigen Festes Blumen zugebracht, die dem Marktbild ein buntfreundliches Gepräge gaben. — Die Nachfrage war gegenüber dem großen Angebot mittelmäßig. Die Preise zeigten nur geringe Veränderungen. Das Städtische Nachrichtenamt teilt die amtlich notierten Preise in Goldpfennigen für das Pfund wie folgt mit:

Kartoffeln alte 4,5—5, neue 15—22, Blumenkohl 30—150, Spinat 45—50, Meerrettich 30—140, Karotten 10—20, Rotrüben 25—30, Radieschen das Büschel 6—10, Rettiche das Büschel 5—20, Kopfsalat 6—20, Zwiebeln 15—16, Mangold 25—30, grüne Bohnen 60—200, grüne Erbsen 25—35, Spargeln 35—90, Süßrahmbutter 185—200, Landbutter 170—180, Nüsse 90, Kirschen 25—35, Heidelbeeren 50—60, Orangen 10—30, Zitronen 4—10, Gurken 20—200, Schellfische 25, Karpfen 180, Backfische 60, Aale 140—180, Hahn 400, Huhn 300—400, Gänse 370, Tauben das Paar 240, Hühnerküken 100, Entenküken 160, Hahn und Huhn 300—700, Gans 890 bis 1000, Enten 600, Tauben 100—150.

Kommunale Chronik

Der Badische Städteverband lehnt die neueste Besoldungsregelung ab

* **Konstanz**, 17. Juni. Der Badische Städteverband nahm in einer hier abgehaltenen Vorstandssitzung zu der neuesten Besoldungsregelung des Reiches Stellung und nahm dazu einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Neuregelung der Beamtenbesoldung durch das Reich läßt in den Besoldungsgruppen I—VI die gebotene Rücksicht auf die dringendsten Lebensnotwendigkeiten vermissen. Sie ist für die Gemeinden bindend im Sinne des Reichsbesoldungssperrgesetzes. Die Gemeinden sind also nicht in der Lage, für die ungenügend bedachten Besoldungsgruppen selbständig eine den gegenwärtigen Lebensverhältnissen angepaßte Regelung vorzunehmen. Die unzulängliche Reichsregelung in den unteren Gruppen nötigt die Gemeinden, eine andere Lösung anzustreben, die den Beamten in den unteren Besoldungsgruppen das Existenzminimum gewährleistet. Da das Besoldungssperrgesetz den Gemeinden die rechtliche Möglichkeit nimmt, ihre Besoldungsregelungen sozial auszugestalten, den besonderen örtlichen Verhältnissen anzupassen und unheilvolle Auswirkungen auf die Gemeinden zu verhüten, wie dies die allseits angefochtene neueste Besoldungsregelung des Reiches befürchten läßt, so beschließt der Vorstand, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck für eine unverzügliche Aufbesserung der unteren Besoldungsgruppen einzutreten."

Weiter beschloß der Vorstand des Badischen Städteverbandes wegen Aufhebung des Besoldungssperrgesetzes eindringliche Vorstellungen bei der badischen Regierung und beim Deutschen Städtetag zu erheben. Weiter sprach sich der Vorstand dahin aus, daß das bestehende System der Veranlagung der Betriebsvermögen zur Gewerbesteuer, das lediglich auf den Vermögenswerten aufgebaut ist, dringend einer Abänderung bedarf. Die Wahlordnung für die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer entbehrt nach Ansicht des Vorstandes der gesetzlichen Begründung und legt den Gemeinden neue Verpflichtungen auf. Eine Mitwirkung der Städte bei der Durchführung der Wahlordnung kann daher nicht in Aussicht gestellt werden. Mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Fürsorgegesetzes, wodurch im wesentlichen die Anpassung an die Goldwährung bezweckt wird, findet grundsätzliche Zustimmung. Dagegen wurde bei der Besprechung über den Stand der Verhandlungen im Landtag über die Sondersteuer von den bebauten Grundstücken wiederholt festgestellt, daß eine Befreiung der landwirtschaftlichen Grundstücke von der Steuer eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung gegenüber der städtischen Bevölkerung bedeuten würde und daher nachdrücklich abzulehnen ist.

Tagungen

Verbandstag des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen

* **Bruchsal**, 17. Juni. Im Rahmen der Bruchsaler Kraichgau-Gewerbe-Ausstellung fand in den Tagen vom 13.—15. Juni der diesjährige Verbandstag des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Die Tagung wurde am Freitag und Samstag mit Vorstandssitzungen, sowie mit einer Sitzung des Landesausschusses und der Hauptversammlung der Krankenkasse eingeleitet.

Zur Hauptversammlung hatte sich eine große Anzahl Ehrengäste, sowie Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. U. a. waren erschienen Ministerialrat Dr. Scheffelmeier, als Vertreter des Innen- und Arbeitsministers, Oberregierungsrat Huber, als Vertreter des Kultus- und Unterrichtsministeriums, Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, als Vertreter des Finanzministeriums, Oberregierungsrat Dr. Delter, als Vertreter des Justizministeriums, Oberregierungsrat Bucerius, als Vertreter des Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Dr. Hecht als Vertreter des Statistischen Landesamtes, ferner Bürgermeister Mehner von Bruchsal, Handwerkskammerpräsident Isemann, Direktor Sonner von der Landwirtschaftsstelle für das badische Handwerk, sowie Vertreter der nachbarlichen Handwerkerverbände. Der Verbandsvorsitzende Burkhardt eröffnete die Hauptversammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er besonders die Regierungsvertreter und die Ehrengäste willkommen hieß. Der Vorsitzende betonte, daß Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftssinn, sowie Versöhnlichkeit der Leitstern des badischen Handwerks sein müsse. Das deutsche Handwerk müsse seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß Deutschland in der Welt wieder den Platz erringe, den es vor dem Kriege inne gehabt habe. Ministerialrat Dr. Scheffelmeier sprach auch im Namen der anderen anwesenden Vertreter der badischen Staatsbehörden den Dank aus für die Einladung zur Tagung. In seinen Begrüßungsworten führte er aus, daß die gemeinschaftliche Wirtschaftsarbeit immer festeren Fuß im deutschen Volke fassen müsse. Eine große Zukunftsfrage sei die Berufsausbildung der Jugend. Mittelpunkt der Ausbildung des Nachwuchses müsse neben einer guten Schulerziehung die Meisterlehre bilden, denn das Rückgrat eines gesunden Staates sei der Mittelstand, das Handwerk. Der Redner schloß mit der Zusicherung, daß die beteiligten Ministerien sich die Förderung der Belange des badischen Handwerks angelegen sein lassen werden.

Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen, in denen besonders die Erhaltung des Handwerks für den Wiederaufbau des Vaterlandes hervorgehoben wurde, erstattete der Verbandsvorsitzende den Geschäftsbericht für das Jahr 1923, der Aufschluß gab über die im letzten Jahre zu beseitigenden Schwierigkeiten auf finanziellem, wirtschaftlichem und organisatorischem Gebiete, auch über die Fülle der geleisteten Arbeit. Der Voranschlag für 1924/25, sowie die Festsetzung des Beitrages auf 10 Pfg je Mitglied und Monat fanden einstimmige Genehmigung. Oberregierungsrat Bucerius, Direktor des Landesgewerbeamtes, hielt sodann einen interessanten Vortrag über die Frage der Wiedergesundung der gewerblichen Wirtschaft. Er führte u. a. aus, daß das erste Gebot einer wirtschaftlichen Wiedergesundung die Wiedererweckung des Sparsinnes sei, der in der Inflationszeit verloren gegangen wäre. Besonders die Jugend müsse dazu erzogen werden, den Pfennig wieder ehren zu lernen. Grundsatz im deutschen Wirtschaftsleben müsse sein und bleiben, das Geld in einen ganz bestimmten engen Grenze in den Werten zu halten, es dürfe nur ein Hilfsmittel darstellen, um die Ware zu vertreten. Mehr arbeiten und länger arbeiten, das muß für das arm gewordene deutsche Volk Devise sein, um wieder wirtschaftlich in die Höhe zu kommen. Die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft könne nur durch Qualitätsarbeit herbeigeführt werden. Der Redner kam dann auf das Dawes-Gutachten zu sprechen. Dieses Gutachten könne nur erfüllt werden, wenn Deutschland Rhein und Ruhr zurückgegeben werden. Auch das Handwerk werde stark zu den Verpflichtungen, die dieses Gutachten dem deutschen Volke auferlege, herangezogen werden und diese Verpflichtungen zielen auf Mehrleistungen. Das Handwerk besitze die Kräfte und die Einrichtungen, um die Produktion zu heben. Aufgabe des Handwerks sei es, die Bahn freizumachen für eine glückliche Zukunft. Lebhafter Beifall äußerte die Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen des Referenten.

Zwei inzwischen eingegangene Anträge aus der Mitte der Versammlung, die Diskussion über diesen Vortrag auf die Tagesordnung zu setzen, sowie einen zweiten Vortrag des Syndikus der Handwerkskammer von der Tagesordnung zu streichen, wurden einstimmig abgelehnt. Hierauf nahm der Syndikus der Handwerkskammer Endres das Wort zu seinem Vortrag „Zur Reform der Steuergesetzgebung". Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, von der heutigen Steuerpolitik raschestens abzurücken. Mit der maschinellen Art der Steuergesetzgebung müsse abgebrochen und Qualitätsarbeit wie vor dem Kriege verlangt werden. Der Ertrag und die Rentabilität des Steuerobjektes müsse wieder zur Grundlage des Steuerbetrages werden. Nur der Wirtschaft angepaßten Steuern werde Erfolg beschieden sein. Die temperamentvollen Darlegungen des Redners wurden mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Die letzten Punkte der Tagesordnung fanden hierauf rasche Erledigung. Die Festlegung des nächsten Tagungsortes wurde dem Präsidium überlassen. Der Versammlung wurde anheimgestellt, Wünsche und Anfragen an das Präsidium schriftlich zu richten, um eine rasche Erledigung zu ermöglichen. Der Verbandsvorsitzende Burkhardt schloß alsdann gegen 2 Uhr die harmonisch verlaufene Tagung mit Dankesworten.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos Kukirol
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Adler-Apotheke H 7, 1; Kronen-Apotheke am Tattersall; Löwen-Apotheke an den Planken E 2, 16; Mohren-Apotheke Planken O 3, 5; Drogerien: H. Becker Nachf., am Speisemarkt; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; A. Goßmann, Markt F 1, 4; Drogerie zum weißen Kreuz, H. Geyer Mittelstr. 60; Ludwig und Schütthelm O 4, 3; G. Schmidt, Seckenheimerstr. 8; A. Sperber, Seckenheimerstr. 29; Springmann's-Drogerie P 1, 6; Merkur-Drogerie Gontardplatz 2; A. Wahlbarth, Mittelstr. 28a, Viktoria-Drogerie Hupperz, Schwetzingerstr. 26. 517

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Berliner Devisen in Billionen

Amtlich	G. 17	B. 17	p.	G. 18	B. 18	p.
Holland	155,91	157,59	voll	156,86	157,61	voll
Buenos-Aires	1,345	1,355	voll	1,345	1,355	voll
Brüssel	19,95	20,05	voll	19,45	19,55	voll
Christiania	56,41	56,59	voll	56,41	56,61	voll
Danzig	72,48	72,82	voll	72,42	72,78	voll
Kopenhagen	70,67	71,03	voll	70,67	71,03	voll
Lissabon	11,72	11,78	voll	11,72	11,78	voll
Stockholm	110,72	111,28	voll	110,72	111,28	voll
Helsingfors	10,47	10,53	voll	10,47	10,53	voll
Italien	18,20	18,30	voll	18,15	18,25	voll
London	18,120	18,210	voll	18,105	18,195	voll
New-York	4,19	4,21	voll	4,19	4,21	voll
Paris	22,89	23,01	voll	22,34	22,46	voll
Schweiz	73,91	74,29	voll	73,91	74,29	voll
Spanien	56,11	56,39	voll	56,06	56,34	voll
Japan	1,685	1,695	voll	1,685	1,695	voll
Konstantinopel	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	0,440	0,450	voll	0,440	0,450	voll
Wien, abg.	5,905 M	5,925 M	voll	5,89 M	5,91 M	voll
Prag	12,295	12,355	voll	12,37	12,43	voll
Jugoslavien	4,965	4,985	voll	4,965	4,985	voll
Budapest	4,59 M	4,61 M	voll	4,59 M	4,61 M	voll
Sofia	2,99	3,01	voll	3,04	3,06 M	voll

Börsenberichte

Berliner Wertpapierbörse

Zuversichtlichere Stimmung

Berlin, 18. Juni. (Drahtb.) Obgleich in der Geschäftsstille an der Börse keine Veränderung eingetreten ist, war diese heute doch von einem festeren Tone beherrscht. Die Programmerklärungen Herriots wurden trotz des Vorbehaltes hinsichtlich der Räumung des Ruhrgebietes in ihrem Gesamteindruck überwiegend günstig beurteilt und trugen dazu bei, die Hoffnungen auf eine Ueberwindung der derzeitigen Geld- und Kreditkrise im deutschen Wirtschaftsleben durch baldige Erledigung der Verhandlungen über die Sachverständigenvorschläge zu verstärken. Da die Gelderleichterung und am Devisenmarkt die Abnahme der Nachfrage anhält, war die Baissespekulation nach dem gestrigen Mißerfolg des verursachten Kurseinbruches bei den Deutschen Petroleumaktien fester. Daher entwickelten sich zeitweise größere Umsätze in Berlin-Karlsruher Industrie und Loeweaktien, in denen anscheinend ausgedehnte Lieferungsverpflichtungen bestehen mit dem Ergebnis starker Schwankungen und schließlich ungefähr 8 Prozent Kursbesserung.

Auf Montanwerten fanden Interessenkäufe bei einer Kurserholung von über 1 Bill. Prozent ihre Fortsetzung. Die sonstigen Kursveränderungen waren unbedeutend. Am Rentenmarkt hielt die abermals mit vagen Aufwertungshoffnungen begründete zeitweise rege spekulative Kauflust in Kriegsanleihe, die bis 110 sprangen, an. Ihnen folgten aus dem gleichen Grunde mit geringen Besserungen die alte Reichsanleihe und preuß. Konsols.

Frankfurter Wertpapierbörse

Fester auf Herriots Programm. — Auslands- und Meinungskäufe

Frankfurt, 18. Juni. (Drahtb.) Die ministerielle Erklärung in der gestrigen französischen Kammersitzung ist zwar sehr gewunden und hätte vor allen Dingen klarer sein können. Trotzdem aber findet sie im allgemeinen gute Aufnahme an der Börse vermutlich weil man einen Fortschritt darin erblickt, daß sich Herriot, wie es auch Macdonald in seiner Erklärung getan hat, offen gegen die Gewaltpolitik Poincarés ausgesprochen hat. Dies und die Tatsache, daß Herriot bereits Veranlassung genommen hat der Regierung seiner zukünftigen Politik dadurch Ausdruck zu verleihen, daß er sich mit einem weitgehenden Amnestieerlaß für die besetzten Gebiete befaßt, ließ an der heutigen Börse eine bedeutend zuversichtlichere Stimmung zum Durchbruch kommen. Da außerdem aus dem Auslande wieder einige Kaufaufträge vorliegen und auch seitens des Publikums Meinungskäufe vorgenommen wurden, wenn auch immer noch in bescheidenem Umfang, so konnte sich doch nach und nach bei steigenden Kursen auf allen Gebieten ein ziemlich lebhafter Verkehr entwickeln, der zum Teil sehr ansehnliche Gewinne zur Folge hatte. Namentlich waren auch alle deutschen Anleihen stark begehrt. 5proz. Reichsanleihe 0,094 zum amtlichen Kurs. Später aber bis 0,120 gehandelt. Auch Stadtanleihen konnten sich beleben.

Auf dem Industriemarkt bewegten sich die Kursgewinne zwischen ½ bis 2 Bill. Prozent. Tägliches Geld ist leichter, ¼ pro Mille. Im Freiverkehr war das Geschäft lange nicht so lebhaft. Man nannte dort Api 2,50, Becker Stahl 2,50, Becker Kohle 4,50, Benz 1,50, Brown Boveri 1⅜, Hansa Lloyd 0,550, Krügershall 2⅜, Petroleum 9, Rastatter Waggon 2¼ und Ufa 4.

Geschäftsaufsichten im Handelskammerbezirk Stuttgart

Von der Handelskammer Stuttgart wird geschrieben: Die neue Verordnung vom 14. Juni 1924 zur Aenderung der Geschäftsaufsichtsverordnung ermöglicht es nunmehr, die auf Grund der Verordnung über die Anordnung der Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses vom 14. Dezember 1916 und 8. Februar 1924 angeordneten Geschäftsaufsichten zu veröffentlichen. Nach § 22 der Geschäftsaufsichtsverordnung sind die Amtsgerichte verpflichtet, den amtlichen Vertretungen von der Anordnung einer Geschäftsaufsicht Mitteilung zu machen. Wir geben nachstehend eine Liste von Firmen des Handelskammerbezirks Stuttgart, die bereits unter Geschäftsaufsicht stehen, mit den Daten des Eröffnungsbeschlusses wieder:

Amtsgericht Stuttgart I:

10. März 1924: Amandus Ott, Bankkontor, Stuttgart, Gymnasiumstr. 31 b; 17. März 1924: P. Pfleiderer, Schuhhaus, Stuttgart, Langestr. 35; 28. März 1924: Max Zeller, Mühlenfabrikate und Getreide, Hohenheimerstr. 74; 20. Mai 1924: N. Namenwirth, Tuchgroßhandlung, Stuttgart, Kaiserbau 154; 24. Mai 1924: Confedera Verkaufsvereinigung für den Buch-, Kunst- und Papierhandel G. m. b. H., Stuttgart, Kolbstr. 4 c; 30. Mai 1924: Beck u. Leidig, Stuttgart, Neckarstr. 107; 7. Juni 1924: Michael Henne, Möbelfabrik, Stuttgart, Augustenstraße 72; 13. Juni 1924: Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Inh. Jos. Pfitzenmaier, Stuttgart, Vogelsangstr. 15.

Amtsgericht Backnang:

26. Mai 1924: Zebert u. Honer, Schuhwarenfabrik in Backnang.

Amtsgericht Eßlingen:

2. April 1924: Hermann Haug, Papiergroßhandlung, Eßlingen, Friedrichstr. 8 a; 7. Mai 1924: Eßlinger Teigwarenfabrik Wilh. Riker u. Co., Eßlingen; 8. Mai 1924: Wilh. Riker, Bäckermeister, Eßlingen, Roßmarkt 2; 8. Mai 1924: Gustav Braun jun., Werkzeugmacher, Eßlingen, Innere Brücke 11; 22. Mai 1924: Albert Hainz, Autohändler, Plochingen; 22. Mai 1924: Mühlenvereinigung Plochingen e. G. m. b. H. in Plochingen; 31. Mai 1924: Gottl. Reinhold, Tabakfabrik, Eßlingen, Beutaustr. 1; 3. Juni 1924: Chem.-techn. Werke Herm. Fink, Pfauhausen-Steinbach und Eßlingen.

* **Rheingarage A.-G. in Ludwigshafen a. Rh.** Unter dieser Firma wurde in Ludwigshafen eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 82 000 G.ℳ errichtet, eingeteilt in 738 auf den Inhaber lautende Stammaktien, Serie A, und 82 auf Namen lautende Vorzugsaktien, Serie B, im Nennbetrage von je 100 G.ℳ. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Fahrzeugen aller Art (An- und Verkauf), Handel mit sämtlichen Zubehör- und Ersatzteilen, Unterhaltung einer Reparaturwerkstätte und einer Autogarage. Gründer sind: Waldemar Henke, Kaufmann in Ludwigshafen; Wilhelm Holdermann, Bankdirektor in Mannheim; Fritz Norheimer, Fabrikdirektor in Ludwigshafen; Peter Norheimer, Techniker; Karl Probeck, Fabrikdirektor; Adolf Rauhof, Direktor und Franz Karl Spiegel, Kaufmann, sämtlich in Ludwigshafen. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die 5proz. Vorzugsaktien haben zehnfaches Stimmrecht. Zu Vorstandsmitgliedern sind Kaufmann Waldemar Henke und Techniker Peter Norheimer, beide in Ludwigshafen bestellt. hr.

* **L. Lieberich Söhne, Kellereimaschinenfabrik A.-G., Neustadt a. Hdt.** Die unter Angliederung der seit Jahren in Freiburg i. Br. bestehenden offenen Handelsgesellschaft Lieberich u. Hagedorn, Asbestwerk, Ende v. J. in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Firma, die sich von dem Zusammenschluß große Vorteile versprach, weil es dadurch möglich wurde, die Kundschaft ohne Zollschwierigkeiten rechts- wie linksrheinisch mit Asbestlieferungen bedienen zu können, hatte infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse einen schleppenden Geschäftsgang. Sie wurde durch Absatzmangel im In- wie Auslande gezwungen, den Betrieb nahezu stillzulegen. Immerhin konnten die laufenden Kosten gedeckt und ein Ueberschuß von 4835 Bi.ℳ erzielt werden, den die G.-V., in der sieben Aktionäre 1 230 000 ℳ Vorzugsaktien und 10 590 000 ℳ Stammaktien, mit zusammen 20 430 Stimmen, vertraten, auf neue Rechnung vorzutragen beschloß. Eine Belebung des Geschäftes ist auch für das neue Geschäftsjahr noch nicht festzustellen. hr.

* **Deutsche Golddiskontbank.** Der soeben erschienene Ausweis vom 14. Juni verzeichnet die Forderungen im Auslande noch mit 274 798 Lstrl. An Wechseln und Schecks werden vermehrt 6 524 182 Lstrl. ausgewesen. Die täglich fällinen Verbindlichkeiten betragen 192 034 Lstrl., die sonstigen Passiva 204 580 Lstrl. Auf das Grundkapital von 10 Mill. Lstrl. sind 3,57 Mill. Lstrl. noch nicht eingezahlt. Der Goldbestand erscheint mit 9000 Lstrl., der Bestand an Noten ausländischer Banken mit Lstrl. 6137, sonstige Aktiva mit 10 447 Lstrl. hr.

* **Konkurse in Hessen.** Ueber das Vermögen der Firma Bandmann u. Geipel, G. m. b. H., Zelluloid- und Beinwarenfabrik in Offenbach wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen sind bis zum 9. Juli beim Amtsgericht Offenbach anzumelden. — Ueber das Vermögen der Firma W. Plentz u. Co., Fabrik feiner Lederwaren in Offenbach, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen sind bis zum 14. Juli beim Amtsgericht Offenbach anzumelden. — Ueber das Vermögen der Firma Süddeutsches Dentalhaus, A.-G. in Darmstadt, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Forderungen sind bis zum 3. Juli bei dem Amtsgericht I in Darmstadt anzumelden. — Ueber das Vermögen des Glasermeisters Georg Karl Harz in Butzbach wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen sind bis zum 10. Juli beim Amtsgericht Butzbach anzumelden.

:: **Personalien.** Die Firma Reis u. Co. Bankkommanditgesellschaft in Mannheim, E 6, 3, teilt uns mit, daß Otto Helter aus ihren Diensten ausgeschieden und seine Unterschrift als Prokurist erloschen ist. Es zeichnen nunmehr: Moritz Reis als Geschäftsinhaber und Hugo Weinberger und Kurt Zimmern als Gesamtprokuristen.

Devisen

Die erwartete Besserung des französischen Franken ist heute ausgeblieben. Man machte im internationalen Verkehr die Beobachtung, daß Frankreich Pfunde kaufte und Franken abgab und gewann den Eindruck, als ob starke Kräfte am Werke wären, die Regierungserklärung Herriots in ihrer Wirksamkeit auf dem Finanzgebiet abzuschwächen. Der Kurs stellte sich zuletzt für das Pfund auf 81 Fr. hr.

KURSZETTEL

Aktien und Anleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Allg. D. Credith.	1,2	1,25	D. Hypothekenbk.	0,5	1,2	Rhein.Creditbank	1,35	1,35
Badische Bank	18	17,75	„ Uebers.-Bank	44	44,7	Rhein. Hyp.-Bank	3	2,15
Bank für Br. Ind.	0,9	1,1	„ Vereinsbank	1,42	1,43	Südd. B.-Cred.-B.	—	—
Bayr. B.-Cred.-W.	—	—	Disconto-Gesells.	7,65	7,45	Südd. Disconteg.	6	6
„ Hyp. u. Wb.	1,65	1,75	Dresdner Bank	4,15	4,15	Wiener Bankver.	0,25	0,25
Barmer Bankver.	1,25	1,2	Frkfrt.Hyp.-Bank	2	2	Württ. Bankanst.	—	—
Berliner Handelsges.	19,75	20,25	Metallb. u. M.-G.	12,3	12,5	„ Notenbank	—	62,5
Com. u. Privatbk.	5	4,75	Mitteld. Cred.-B.	1,3	1,4	„ Vereinsbank	1,55	1,6
Darmst. u. Nat.-B.	5,75	6	Nürnberg. V.-Bk.	6	6	Mannh.Vers.-Ges.	44	42,5
Deutsche Bank	6,9	6,8	Oester. Cred. An.	0,33	0,337	Frankf. Allg.Vers.	57	57
D.-Asiatisch.Bank	22	22	Pfälzer Hyp.-Bk.	2,15	3	Oberrh.Ver.-Ges.	—	—
D.Effekt. u. Wechs.	2,5	2,75	Reichsbank	21,75	22,15	Frankf. R. u. Mitv.	28	—

Bergwerk-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Bochumer Gußst.	—	—	Harpen. Bergbau	31,75	31	Oberschles.Eb.-Bd.	8,5	8,15
Buderus Eisenw.	7,65	7,75	Kaliw. Aschersl.	6,25	6,5	do. Eisen.Ind.(C.)	8,65	8,8
D.-Luxemb. Bergw.	40,75	41	Kaliwrk.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergbau	20,5	22,21
Eschweil. Bergw.	69	68	Kaliwerk. Wester.	10,15	10,65	RheinBraunkohle	28,15	26,5
Friedrichsh.Bgw.	—	—	Lothr. H. u. B.-V.	37	39	Salzw. Heilbronn	32	32
Gelsenk. Bergw.	42	42,75	Mannesmannröh.	22	24,75	Tellus Bergbau	1,25	1,3
[illegible] Gußstahl	—	—				V.K.u. Laurahütte	4,25	5

Transport-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Schantungbahn	0,4	—	Norddeutsch.Lloyd	4,05	4,1	Baltimore & Ohio	—	—
Hbg.-Amk.Paketf.	19,8	20,5	Oester.-U. St.-B.	26	26			

Industrie-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
[illegible] Bensheim	—	—	Bad.Anilin u.Soda	12,1	12,75	Cement Karlstadt	4,75	4,8
[illegible] Kempf-Storch.	10	25	Bad. Elektr.-Ges.	0,35	0,4	„ Lothr. Metz	4,1	—
[illegible] Stamm.	43	43	Bad. Masch. Durl.	10	10,25	Chamotte Annaw.	6,25	—
[illegible] brauerei	10	10	Bad.Uhrenfabr.Furtw.	8,50	8,5	Chem.Wrk.Albert	30	30
[illegible] Bindg.	8,75	8,3	Bayrisch. Spiegel	3	3,75	„ Goldenberg	31	—
[illegible] mertz-Storch	10	11	Bayer. Celluloid	—	—	„ Griesheim	8,60	8
[illegible] rger	—	14	Beck & Henkel	1,6	1,6	„ Weiler t. M.	8	—
[illegible] Gebr. Wächt.	1,25	1,1	Bergmann Elektr.	8	8,75	Cont. Nürnb. Vgl.	8	—
Adler Oppenheim	—	—	BingMetallwerke	1,7	1,7	Daimler Motor	2,2	2,1
Adlerwerke Kley.	1,25	1,25	Bl.-u.S.Braubach	—	—	Dt. Eisenh. Berlin	2,87	—
A. E. G. Stamm	6,6	6,75	Brem.-Besigh.Oel	11,5	—	D.Gold-u.S.-Anst.	11,7	12,2
Anglo Cont.Guano	6,65	6,75	Breuer Stamm	—	4	Deutsche Verlag	23	—
Aschaff.Buntpap.	—	18	Brockhues N.-W.	4	—	Dyckerh. & Widm.	2,12	2,12
Aschaff.Zellstoff	18,2	18,6	Brennst. Schlenk	—	24	DinglerZweibrck.	3,75	3,5
[illegible] Darmst.	1	0,9	Büreff, Erlangen	1,1	1,50	Dürrkoppwrk. St.	—	—
[illegible] Weinheim	0,8	0,8	Cem. Heidelberg	6,41	6,45	Düsseld.Rat.Dürr	2,8	2,4
[illegible] Kaisl.	1,8	0,86	Faist Sept.Frkfrt.	1	1,1	HirschKupf.u.Met.	—	1
[illegible] Farb.v.S.	8,4	8,67	Filzfabrik Fulda	—	—	Hoch-und Tiefbau	1,3	1,7
[illegible] Licht u.Kr.	6,75	7	Frankfurter Hof	7	8	Höchster Farbw.	8,75	8,37
[illegible] Bad. Wolle	6	6,9	Frankf Pok.& Wil.	—	1,7	Holzmann, Phil.	2,13	2,25
[illegible] Frankfurt.	0,225	0,275	Fuchswag.Stamm	0,65	0,65	Holzverkohl.-Ind.	6,25	6,3
[illegible] Ullrich	2,6	2,6	Gasz Ludw. Mainz	0,31	0,32	Junghans Stamm	4,7	4,6
[illegible] Worms	—	—	Gelling & Co.	0,6	0,56	Kammg. Kaiserel.	6,2	6
[illegible] & Sohmer	—	—	Goldschmidt Th.	8,5	8,15	Karler. Maschin.	2,2	[illegible]
[illegible] Maschin.	4,5	4,7	Gritzner M. Durl.	14,75	14,75	Kamp. Stettin	0,125	0,12
[illegible] Spich.	35	36	Grün, Bilfinger	8	8	Klein,Sch.&Beck.	4,25	4,5
[illegible] Bielefld	—	—	Haid & Neu,Nähm.	12	12	Knorr, Heilbronn	2,5	1,65
[illegible] & Schleich.	3,2	3,2	Hammer Osnabr.	6,3	[illegible]	Konserven Braun	1,65	1,72
[illegible] Mühlh.	—	—	Hanfwerk.Füssen	6,4	6,44	Krauß & Co., Lok.	2,7	—
[illegible] Gebr. Pirm.	4,5	4,5	Hedderh. Kupfer	5,25	5	Krumm, Otto	3,65	—
[illegible] Carlsw	—	14	Herzogs.München	—	—	Lahmeyer & Co.	3	[illegible]
[illegible] Jetter	10,5	11	Hilpert Armaturf.	6,5		Lech Augsburg	7,25	7,65
[illegible] Rothe	—	45	PeterUnionFrkft.	1	1	Schnellpr. Frank.	3,05	[illegible]
[illegible] Pr.-A.	2	[illegible]	Pf. Nähm. Kayser	1,3	1,2	Schramm Lackf.	3	3,25
[illegible] Walzm.	—	—	Pfälz.Pulv.St.Ingb.	—	—	Schriftg. St. Frkf.	6	6,75
[illegible] Maschinen.	20	21	Philipps A.-G.Frk.	—	—	Schuckert Nürnb.	16	—
[illegible] Industr.	5,25	—	Porzellan Wessel	6,75	6	Sch. S. Wessel St.	1,1	1,1
[illegible] raftwerke.	5	7,5	Rh.-Gebb & Sch.	1,2	1,2	Schuhfabrik Herz	2,2	2,1
[illegible] Münch.	—	—	Rh.elek.M.Stamm	4,2	4,4	Schuhfb. Leander	1,85	1,9
[illegible] Dessauer	—	—	Rh. Masch. Leud.	7,8	7,9	Seilindustr. Wolff	3	2,87
[illegible] Mühlb.	—	—	Rhenania Aachen	4,3	4,1	Sich.&Co.I.Mainz	3,7	3,67
[illegible] Stamm	1,25	1,45	Riebeck Montan	27,87	—	Siem.&Halsk.Berl.	34	38
[illegible] Deutz	—	—	Rodberg Darmst.	1,8	1,8	Sinalco Detmold	3	2,1
[illegible] Oberurs.	9	9	Rütgers-Werke	6,25	6,63	Südd Drahtindstr.	—	—
[illegible] Fahrzg.	3,5	3,67	Schlinck & C.Hbg.	—	—	S. Led. St. Ingbert	—	—
[illegible] Led.Sp.	20	20	Schnelzl.& Hanau	2,1	2,65	Strohst.V.Dresd.	8	—
Tricotw. Besigh.	—	—	Ver. Ultramarinf.	7,75	8,5	Zschokkew. Kit's	1	—
Thürg.Lief.Gotha	2,7	2,7	Ver. Zellst. Berl.	0,9	0,1	Zuckerf. B. Wagh.	2,4	2,5
Uhrenfabr.Furtw.	—	—	Vogtl. Masch. St.	1,2	1,2	„ Frankenthal	2,8	2,87
Ver.deutsch. Oele	14	13,5	Voigt & Häff. St.	1,1	1,2	„ Heilbronn	1,8	1,8
V. f. ch. Ind. Mainz	—	—	Voltkom. Gelle.K.	2	2,1	„ Offstein	2,15	2,63
Ver. Faßf. Cassel	1,8	2	Wayss & Freytag	1,75	1,80	„ Rheingau	—	—
Ver.Pinsel Nürnb.	7,1	—	Zellst.Waldhoff	5,75	6	„ Stuttgart	2,1	2,27

Freiverkehrs-Kurse.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Benz	—	—	Kraichgauer	—	—	RastatterWaggon	2	2
Elberfeld. Kupfer	0,7	0,6	Mansfelder	2,65	2,8	Ufa	4,25	4,25
Entreprises	—	24	Moz Söhne	1,75	2,25	Rhm. Kohlensäure	0,05	0,05

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Schantungbahn	0,1	0,5	D.-Austral.D'sch.	20,5	21,25	Norddtsch. Lloyd	4,1	4,1
Allg. Lok. u. Str.	20,25	21	Hb.-Amk. Paketf.	20	24,4	Roland-Linie	8,15	8,2
Südd. Eisenbahn	—	—	H.-Südam. D'sch.	29,5	29,5	Verein.Elbeschiff	2	2,1
Baltimore	20,25	—	Hansa D'schiff	8,7	8,1			

Bank-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Bank f. el. Werte	3,5	3,75	Dtsch.Asiat.Bank	22,5	22	Oest. Cred.-Anst.	0,325	0,45
Barmer Bankver.	1,1	1,25	Deutsche Bank	7	7	Reichsbank	21,75	22,15
Berlin. Hd. Ges.	20,5	21	Dt. Uebersee Bk.	34,5	31	Rhein.Creditbank	1,5	1,6
Com. u. Privatbk.	7,65	7,50	Disc. Commandit	7,4	7,25	Süddeutsch.Disc.	5,75	5,75
Darmst. u. Nt.-B.	6	6	Dresdner Bank	4,21	4,2	Westbank	3	0,3
			Mitteld. Kreditbk.	1	1			

Industrie-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Accumulat. Fabr.	10	10,25	Badische Anilin	12,25	12,75	Br.-Besigh. Oelf.	12	12,25
Adler & Oppenh.	43	46	Balcke Maschin.	3,2	3,1	Bremer Vulkan	44,75	[illegible]
Adlerwerke	1,1	1,15	Bayr.Spiegelglas	3,6	3,6	Buderus Eisenw.	7,5	7,5
A.-G. f. Anilinfarb.	8,65	8,75	J. P. Bemberg	8,5	10	Chem. Griesheim	8,75	8,15
Alexanderwerk	1,5	1,5	Bergmann Elektr.	8,5	8,65	Chem. Heyden	1,9	2
Allg. Elektr.-Ges.	6,5	6,4	Berlin-Anh.Masch.	4,9	5,2	Chem. Moller	7,5	6
Als.Portl.Zement	1,5	32,4	BerlinKarler.Ind.	66,65	74	Chem.Gelsenk.	87	83,5
Ammo Glas. & Co.	1,8	1,8	Berliner Maschb.	8,5	10,25	Chem.Albert	28,5	30
Anglo-Ct. Guano	6,65	6,5	Berzelius Bergw.	3,75	3,75	Daimler Motoren	4,1	3,1
Anhalt Kohlenw.	12,75	12,5	Bing Nürnberg	1,75	1,7	Dessauer Gas	21	21,75
Annener Gußstahl	6,8	8,15	Bismarckhütte	—	—	Deutsch-Luxemb.	41,45	41,25
Arenberg Bergb.	3,3	3,25	Bochumer Gußst.	42,75	42,50	D.Eisenb.-Signal.	1,9	2
Aschaffbg. Zellst.	15,5	15,25	Gebr.Böhler & Co.	34	31	Deutsche Erdöl	91,3	92,6
Augsb.-Nb.Masch.	18,25	18,75	Braunk.u.Brikets	12,5	14,5	Deutsch.Gußstahl	2,7	3,4
DeutscheKabelw.	0,85	0,8	Elektr.Lieferung.	8,1	9	Gelsenk. Bergw.	43,25	[illegible]
Deutsche Kaliw.	28,25	29,50	Elektr.Licht u.Kr.	6,8	6,87	Gelsenk.Gußstahl	8,5	10
Deutsche Masch.	4	4	Elsbach & Co.	14,85	13	Genschow & Co.	11,5	12,5
DeutscheSteinzg.	3,5	3,75	Emaille Ullrich	2,7	2,6	German. Portl.-Z.	3,21	3,2
Deutsche Wollw.	3,4	3,1	Enzinger Filter	10	10	Gerresheim. Glas	30	[illegible]
Deutsch. Eisenh.	2,9	3,2	Eschw. Bergwerk	66,45	67	Ges.f.elektr.Unt.	14,15	14,3
Donnersmarckh.	62,75	65	Faber Bleistift	7,5	7,1	Goldschmidt, Th.	8,5	8,6
Dürkoppwerke	8,25	8,5	Fahl, List & Co.	2,3	2,8	Breppiner Werke	32	[illegible]
Düsseld. Eisenb.	10	16	Feldmühle Papier	2,6	2,6	GritznerMaschin.	14,25	11,5
Dynamit Nobel	4,6	4,57	Felten & Guill.	18	18,75	Gebr. Großmann	3,3	3,6
Eckard Maschin.	7	7,25	R. Frister	2,75	3	Grün & Bilfinger	9	8,25
Eisenw. L. Meyer	1,1	0,85	Fuchs Waggon	1,7	0,55	Hackethal Draht	1,3	1,3
Elberfelder Farb.	8,5	8,63	Gaggenau Verz.	3,5	3,6	Hallesche Masch.	8,65	9
Elberfeld. Kupfer	0,85	1,7	Ganz Ludwig	0,27	0,275	Hammers. Spinn.	8,5	8,5
Hannov. M. Egest.	[illegible]	[illegible]	Hasch Els. u. St.	[illegible]	27,5	Klöcknerwerke	36	37
Hann. Waggonfab.	4,9	4,87	Hohenlohe-Werk.	15,25	15,7	C. H. Knorr	7,7	7,8
Hansa Lloyd	0,57	0,67	Philipp Holzmann	2,25	2,1	Köln Rottweiler	4,75	4,75
Hbg.-Wien Gummi	1,45	1,4	Hornwerke	[illegible]	5,2	Gebr. Körting	4,9	4,8
HarkortBergwerk	—	51,25	Humboldt Masch.	11,1	12	Kollmar&Jourdan	15	15,50
Harpen. Bergbau	50,1	51,25	Hüttw. C M.Kayser	19	19	Kostheimer Cell.		2
Hartmann Masch.	1,9	2	Ilse Bergbau	10,3	10,8	Krauss Cie. Lok.	2,8	3,1
Heckmann	—	—	M. Jüdel & Co.	3	3	Kyffhäuser Hütte	0,53	0,7
Hedwigshütte	14,75	14,75	Gebr. Junghans	4,4	4,3	Lahmeyer & Co.	6	6
Hilpert Maschin.	3,9	3,8	Kahla Porzellan	6	5,9	Laurahütte	4,85	4,87
Hindr. & Aufferm.	4	4	Kaliw. Aschersl.	6,5	6,5	Linde's Eismasch.	7,7	7,8
Hirsch Kupfer	17,75	17,7	Karler. Maschin.	2	2,4	Lindenberg	28,5	28
Hirschberg Leder	22,5	22,50	Kattowitz. Bergb.	17,5	17,12	Carl Lindström	11	12
Höchster Farbw.	8,65	8,2	C. M. Kemp	0,25	0,825	Lingel Schuhfabr.	1,68	1,5
Linke & Hofmann	9	8,75	Mix & Genest	7,8	7,9	Rhein.Braunkohl.	28,5	30,12
Ludw.Loewe & Co.	70	75	Motoren Deutz	13,60	13,75	Rhein. Chamotte	41	[illegible]
O. Lorenz	4,8	2,6	Mülheim Bergw.	45	42	Rhein.Elektrizität	4	4
Lothr.Portl.-Cem.	3,5	3,2	Neckars. Fahrzg.	3,75	3,75	Rhein.Masch.Led.	7,7	—
Lüdenscheid Met.	1,5	1,5	Niederl. Kohlen	28	28	Rhein. Met. Vorz.	3,5	3,5
Lukau & Steffen	1,1	1,2	Nordd.Wollkämm.	18	19	Rhein. Möbelstoff	1,2	1,1
Magirus A.-G.	1,75	1,6	Oberschl. Eb. Bd.	8,1	8,5	Rheinstahl	18,5	10,7
Mannesmannröh.	23,5	24,35	„ Eisenindst.	9	8,75	Rhenania Chem.	4	4
Mansfeld. Aktien	2,5	2,6	„ Kokswerke	33,60	34,8	Riebeck Montan	28	—
Markt-u.Kühlhall.	6	5,8	Orenstein & Kopp.	9,5	9,5	Rombach. Hütten	9,3	9,5
Maximilianshütte	5	5,1	Phönix Bergbau	21,60	21,0	Rositzer Braunk.	12	12
Mech.Web.Linden	3,2	3,2	Hermann Pöge	0,9	1	Rositzer Zucker	22,5	22
Fr. Mögeln & Co.	9,25	8,60	Rathgeber Wagg.	3,4	3,4	Rütgerswerke	8,25	8,25
Morkar Wollwar.	17	16	Reisholz Papier	7	7,80	Sachsenwerk	1	1,12
Sächs. Gußstahl	14,5	15	Teckl. Schiffsw.	3,6	3,7	V.Stahlw.v.d.Zyp.	64,75	[illegible]
Sarotti	0,95	0,925	Teleph. Berliner	2,85	3,5	Ver. Ultramarinf.	8,25	[illegible]
Hugo Schneider	3	3,4	Thale Eisenhütte	—	—	Vogel Telegr.-Dr.	1,8	1,7
Schubert & Salz.	6,4	6,45	Türk. Tabakreg.	—	—	Vogtländ. Masch.	1,4	[illegible]
Schuckert & Co.	25	25,5	Union-Gießerei	3,2	3,5	Wanderer-Werke	5,75	[illegible]
Siemens Elektr.	5	4,75	Unionwerke Mhm.	4,5	4,5	Weser Akt.-Ges.	7	[illegible]
Siemens & Halske	37	37	Varziner Papier	2,9	3,1	Westeregeln Alkali	10,1	[illegible]
Sinner A.-G.	4,2	4,4	Ver. B. Frkf. Gum.	1,9	1,9	Westf.Eisen Lgdr.	9	7,2
Stettiner Vulkan	12,1	12,5	Ver. Chem. Charl.	8,5	7,6	WiesiochTonwar.	8	[illegible]
StoehrKammgarn	48,75	51,5	V. Dtsch. Nickelw.	12,5	13	WittenerGußstahl	13	[illegible]
Stoewer Nähm.	7,75	8	V. Glanzstoff Elbf.	42,25	40,25	Zellstoff Verein	0,8	[illegible]
Stollb. Zinkhütten	25,5	26	Ver. Harzer Kalk	1	1	Zellstoff Waldhof	6	6,25
Südd. Immobilien	1,6	1,5	V.Schuhf.Bre.&W.	1,4	1,4			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Dtsch. Australien	20,1	21,25	GruschwitzTextil	2,4	2,75	Wicking-Cement	12	12,75
A.-G. f. Verkehrsw.	33	31,25	C. Heckmann	32	33,5	Wolf, Buckau	4,8	4,5
Alfeld Delligsen	1,5	1,5	Optische Goerz	4,5	4,1	Wissener Stahl	5	5,1
Ammend. Papier	2,2	2,3	Rückforth Nachf.	0,4	0,4	U-Kraftwk.Mhm.	6,4	[illegible]
Ber.-Gub. Hutfbr.	11,25	14,1	Salzdetfurth	11	11,75	Dürener Metall	58,50	[illegible]
Concord.Spinner.	1,4	1,2	Scheidemandel	12,75	13,6	Dtsch. Atl.Telegr.	8,75	[illegible]
Deutsche Kunstl.	0,81	0,9	Segall Strumpf	0,9	0,9	Weberei Zittau	3,8	[illegible]
Gebhard Textil	3,8	4,8	Teichgräber	0,775	0,775	Flend. Brückenb.	3	[illegible]
Gebr. Goedhardt.	8,5	9	Thörl Oelfabrik	3,375	3,25	Wilhelmsh. Eulau	3,13	[illegible]
Gothaer Waggon	1,6	1,6	ThüringerSalinen	5,9	5,21			

Kolonialwerte.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Dtsch.-Ostafrika	2,3	2,12	4% Mexikaner	—	—	Russenbank	2,8	[illegible]
Neu-Guinea	2,65	2,5	4½% Mex. Bew.	—	—	Deutsche Petr.	6,5	[illegible]
Otavi Minen u.Eis.	19,73	19,75	5% Tehuantepec	10,5	10,5	Pomona	—	—
South West	—	—	4½% „	—	—	Heldburg	27	[illegible]
5% Mexikaner	—	—	Petersb.Int.Hand.	0,85	1,4	Benz-Motor	2	2

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Adler Kali	10	8,5	Hochfrequenz	3,75	4,65	Ronnenberg	—	
Aal.Allg.Petr.Ind.	2,15	2,45	Int. Petr. Un., Ipa	—	[illegible]	Siebel & Co.	3,5	[illegible]
Becker-Kohle	4	5	Krügershall	2,85	3,15	Sloman Salpeter	6,5	6
Becker-Stahl	2	2,25	Meyer Textil	0,35	0,35	Südsee Phosphat	4,5	[illegible]
Diamond	12,75	13,25	Muldenth. Papier	0,05	0,1	Ufa	3,75	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Dollarschätze	0,83	0,75	3½% D.Reichsanl	0,240	0,240	5% B. Kohlenanl.	6,5	6,6
Goldanleihe	4,2	4,2	3% „ „	0,650	0,625	5% Preuß.Kalianl.	2,2	2,13
Reichsschtz. IV-V	—	—	4% Pr. Konsols	0,191	0,2	„ Roggenwert.	2,08	2,0
„ VI-IX	[illegible]	0,83	3½% „ „	0,175	0,2	5% Roggenrentb.	1,9	[illegible]
„ 1924er	—	—	3% „ „	—	0,2	5% Schs. Braunk.	1,15	1,1
5% D. Reichsanl.	[illegible]	0,180	4% Badische Anl.	—	—	„ Landsch.Rogg.	2	2
4% „ „	—	0,83	3½% Bayer. Anl.	—	0,725			

b) Ausländische Rentenwerte.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
4½% Öst. Schtza.	8,2	—	4% Türk. unif. Anl.	—	—	5% Ö.-U.18.Sr.(74)	—	—
4% „ Goldrente	5,75	6	4% „ Zolleb.1911	3,63	4,37	4% „ Goldprior.	3,4	3,5
4% „ conv. Rte.	—	0,22	„ 400-F.-Los	18,1	[illegible]	2,60% Südöst.E.a.P.	7	[illegible]
4% „ Silberrte.	0,4	—	4½% U.St.-R.1913	—	—	2,60% „ neue Pr.	6,5	[illegible]
4% „ Papierrt.	—	—	4½% „ „ 1914	—	—	5% „ Obligat.	7	6,6
4% Türk. Ad.-Anl.	3,25	3,75	4% „ „ Goldrte.	2	2	4½% Anat. Ser. I	3,8	[illegible]
4% „ Bagd.-Eis.I	5,37	6,5	4% „ „ Kronenr	0,75	6,37	4½% „ „ II	4,5	[illegible]
4% „ „ „ II	4,13	4,63	3% Ö.-U. Stb. alte	7,75	7,8	4½% „ „ III	3,75	3,7

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Dollarschätze	—	—	4% D.Schtzsa.08	1,160	1,300	4% Bayr.Eis.-Anl.	0,400	—
Goldanleihe	—	—	4% do. do. 1917	—	—	3½% do.	0,360	0,373
4½% Mhm.v.1914	—	—	Sparprämi. 1919	0,090	—	3% do.	—	—
4% „ 1902	—	—	5% Pr. Schatzsw.	—	—	3% Bay.-Pf.Eis.P.	0,400	—
3½% „ 1904/5	—	—	4% do. do.	—	—	3½% do.	—	—
5% Dt.Reichsanl.	0,081	0,191	4% Preuß. Kons.	—	0,230	4% Hess. v.99 u.06	—	—
4% do.unk.b.1925	0,360	[illegible]	3½% „ „	—	—	3½% „ abgest.	0,270	[illegible]
3½% D.Reichsanl	—	0,290	3½% „ „	0,185	0,170	3% „	0,245	0,270
3% do. do.	0,630	0,600	3% „	0,290	0,3	4% Sächs.St.-A.18	—	—
5% I. R.-Schatzw.	—	—	4% BadAnl.v.1919	—	—	3% do. Rente	—	—
4½% IV. u. V. do.	—	—	3½% BadAnl.abg.	0,320	0,340	4% Württ.k. 1915	—	—
4½% VI.—IX. do.	—	—	3% do. von 1896	—	—			

b) Ausländische (in Billionen %)

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
1½% Gr.Mon.1887	—	—	4% Rumänien1903	—	1,80	4% do.St.R.v.1910	—	8,8
4½% Öst.S.R.1913	0,750	—	4½% do.Gold am.	—	—	3½% do. „ v.1897	—	0,400
4½% do. Schatz.	—	5,26	4% do.am.Rt.-V.	—	—	5% Mex. am. Ins.	—	—
4½% do. Silberr.	—	—	4% Trk. Bagd.S.I	6,5	—	4% „ Gold	—	—
4% do. Goldrente	6	—	4% „ „ S.II	4,25	6	4½% „ Irrig.Anl.	—	—
5% do.einh.Rente	0,300	—	4% Ungar. Goldr.	7,2	3,15	5% Tehuantepec	—	—

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Ein „schwerer Junge" zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Im Herbst des Jahres 1922 wurde die Bevölkerung der badischen Landeshauptstadt durch zahlreiche Einbrüche namentlich im Villenviertel beunruhigt, da es trotz aller Bemühungen der Polizei nicht gelang, den Einbrecher festzustellen. Die Einbrüche, die sich dann kurz hintereinander auch in anderen badischen Städten u. a. Baden-Baden, Freiburg, Mannheim, Heidelberg wiederholten, erregten deshalb besonderes Aufsehen, weil es dem Täter in fast allen Fällen gelang, eine große Diebsbeute zu machen und vor allem, weil durch die Art des Vorgehens beim Einbruch deutlich zu erkennen war, daß man es mit einem ganz geriebenen Gauner zu tun hätte. Im Sommer letzten Jahres gelang es schließlich, den Täter all dieser Einbruchsdiebstähle, die sich in einem Zeitraum von über einem Jahr in kurzen Abständen in allen größeren Städten Badens wiederholten, in der Person des 41 Jahre alten, ledigen Zimmermanns August Froböse aus Harburg namhaft zu machen. Er befand sich wegen einer Reihe anderer Einbruchsdiebstähle in Tübingen in Haft und wurde vom dortigen Gericht abgeurteilt.

Froböse hat nicht weniger wie 16 Vorstrafen erhalten, die insgesamt etwa 15 Jahre Zuchthaus ausmachen, zu denen er seit dem Jahre 1900 von den Gerichten in Charlottenburg, Berlin, Harburg, Braunschweig, Cottbus, Koblenz und Tübingen verurteilt worden war. Nach seiner Ueberführung in die Untersuchungshaft nach Karlsruhe, gestand er die ihm zur Last gelegten weiteren Straftaten und so hatte er sich am Dienstag wegen schwerem Diebstahl vor dem großen Schöffengericht in Karlsruhe, gemeinsam mit dem in Mannheim wohnhaften Johann Geißel, ferner dessen Ehefrau Frieda Geißel und der Schwester von Geißel, Elisabeth Schön, die alle drei die von Froböse gestohlenen Waren entgegennahmen und weiter verkauften, zu verantworten. Froböse, der bei seiner Vernehmung sämtliche Einbrüche unumwunden zugab hat laut „Bad. Presse", ein außerordentlich bewegtes Leben hinter sich. Es werden ihm 15 Einbrüche zur Last gelegt, die er im Zeitraum vom September 1922 bis Juni 1923 ausführte und zwar in der Nacht vom 18. auf 19. September 1922 in der Augusta-Anlage in Mannheim, vom 22. auf 23. September bei Dr. Arthur Netter, Mannheim, vom 30. September auf 1. Oktober bei Professor Fehr in der Stefanienstraße in Karlsruhe, vom 2. auf 3. Oktober wiederum in Mannheim, vom 6. auf 7. Oktober auf dem Haydnplatz in Karlsruhe, vom 8. auf 9. Oktober in einer Villa in Baden-Baden, vom 10. auf 11. Oktober in Freiburg, vom 11. auf 12. Oktober wiederum in Freiburg beim Universitätsprofessor Sütterlin, vom 12. auf 13. Oktober Kriegsstraße 35 in Karlsruhe bei Fabrikant Hirsch, vom 4. auf 5. April 1923 in Darmstadt, 26. auf 27. April bei Bankier Goldberg, Beethovenstraße 8, Karlsruhe, 8. auf 9. Mai bei Freiherr Marschall von Bieberstein, Haydnplatz 6, 19. auf 20. Mai bei Freiherr Waenker von Dankenschweil, Kriegsstraße 97b, 23. auf 24. Mai bei Direktor Wolff in Mannheim, 24. auf 25. Mai bei Professor Dr. Dressel in Heidelberg, 2. auf 3. Juni in Baden-Baden, 5. auf 6. Juni bei einem Antiquitätenhändler in Baden-Baden und am 11. Juni in der Beethovenstraße 11 in Karlsruhe.

Aus dem Verzeichnis, der dem Angeklagten Froböse zur Last gelegten Einbrüche geht hervor, daß er außerordentlich vielseitig tätig war. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er überhaupt jemals seinen Beruf als Zimmermann ausgeübt habe erklärte der Angeklagte, daß er in früheren Jahren in Norddeutschland als Zimmermann gearbeitet habe. Er sei durch die ganze Welt gekommen und in Berlin habe ihm dann die Polizei den Boden unter den Füßen weggezogen, da man ihn unter Polizeiaufsicht gestellt habe. Schließlich sei er auf die schiefe Ebene gekommen und habe einen Diebstahl nach dem anderen begangen. Im Krieg habe er dann versucht, sich freiwillig bei verschiedenen Armeekorps zu stellen, aber auf Grund seiner Vorstrafen, die ihn durch das ganze Leben verfolgt hätten, sei seine Einstellung überall abgelehnt worden. Schließlich sei es ihm gelungen, unter dem Namen Heinrich Lerch beim Infanterie-Regt. 99 in Zabern (Els.) eingestellt zu werden. Er sei dann bei diesem Regiment im August 1916 bei Verdun verwundet worden. Froböse ist ein „schwerer Junge", der mit einer verblüffenden Geschicklichkeit, unglaublichen Kaltblütigkeit und in einer staunenswerten, raffinierten Weise bei seinen Einbrüchen vorging. Er hatte ein außerordentliches Geschick, sich Häuser auszusuchen, in denen etwas zu holen war. Froböse ging dabei ganz systematisch vor. Am Tage schlenderte er durch die Straßen, probierte mit Dietrichen, die er ständig bei sich trug, die Haustüren und sondierte dann am hellen Tage den von ihm ausgesuchten Einbruchsort. Patentschlösser wurden von ihm mit Leichtigkeit geöffnet und wurde er einmal bei dieser Vorinspektion durch anwesende Hausbewohner überrascht, so zog er rasch einen Prospekt irgend einer Automobilfirma hervor und gab sich als Vertreter dieser Firma aus. Wo die Nachschlüssel nicht halfen oder ihm die Oeffnung der Türen zu lange dauerte, ging er einfach mit Stemmeisen an die Arbeit und brach die Türen mit Gewalt auf. In der Regel packte er die von ihm ausgesuchten Sachen u. a. Silberwaren, Schmuckgegenstände, Kleider, Teppiche, Lebensmittel jeglicher Art in mehrere Koffer zusammen, ging nach dem Bahnhof mietete dort ein Auto, fuhr vor dem Haus vor, schloß das Haus auf, als ob er zu den Hausbewohnern zählte, verpackte die Koffer mit den gestohlenen Gegenständen in das Auto und fuhr wiederum nach dem Bahnhof, um dort die Sachen als Gepäckgut aufzugeben.

Bei den Karlsruher Einbruchsdiebstählen wurde Froböse verschiedene Male durch die Polizei gestört, ohne daß der Einbrecher festgenommen werden konnte. Bei dem Einbruch auf dem Haydnplatz 6, in einer Wohnung, deren Bewohner verreist waren, fiel einem Hausbewohner der Lärm im oberen Stockwerk auf. Er benachrichtigte sofort telefonisch die Polizei, die auch erschien, das Haus durchsuchte und erklärte, es sei alles in Ordnung. Während dieser Zeit befand sich der Einbrecher in der Wohnung und nach dem Verschwinden der Polizei packte er in aller Ruhe Gegenstände im Gesamtwerte von 16 000 Goldmark zusammen, ohne daß ihn jemand dabei störte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er durch das Erscheinen der Polizei nicht beunruhigt worden sei, erklärte der Angeklagte: „Wissen Sie, Herr Präsident, wenn drei Schutzleute auf telefonischen Anruf besonders herbeigeholt werden und sich vor dem Haus derart laut unterhalten, dann habe ich keinen Grund zur Aufregung. Wären die Schutzleute die hintere Treppe heraufgekommen, so hätte ich die vordere Treppe benutzt und umgekehrt." Bei einem anderen Karlsruher Einbruchsdiebstahl bei dem Bankier Goldberg in der Beethovenstraße 8 wurde Froböse an seinem Vorhaben gehindert. Lächelnd sagte er, daß ein Bereitschaftsauto mit fünf Mann mit großem Getöse angefahren sei, als ob es irgendwo brennen würde, sodaß ihm dadurch rechtzeitig die Möglichkeit gegeben gewesen wäre, sich aus dem Haus zu entfernen und aus der Nähe die Suche nach dem Einbrecher mit anzusehen.

Auf eigenartige Weise kam manchmal der Angeklagte zu den Häusern, die er mit seinem Besuche heimsuchte. So hörte er in Mannheim in einer Wirtschaft zwei Leute in seiner Nachbarschaft sich darüber unterhalten, daß in einer Villa „etwas zu machen" sei. Er ging den beiden Männern nach, sah diese ein bestimmtes Haus mustern und erschien nun am Abend, um den Beiden beim Einbrechen zuvor zu kommen. Als er aber vor dem Hause ankam, sah er die beiden bereits auf und ab gehen. Er ging nach einer Weile auf die beiden Männer zu und fragte sie in barschem Tone, was sie eigentlich hier zu suchen hätten. Als die beiden eingeschüchtert davongingen, ging nun Froböse in das Haus und führte den Diebstahl aus.

Die gestohlenen Waren brachte er dem Ehepaar Geißel nach Mannheim, das die Gegenstände weiter veräußerte und Froböse Beträge dafür aushändigte, die nicht allzu klein waren. Auf die Frage des Vorsitzenden, daß er doch eigentlich ein flottes Leben geführt haben müsse, erklärte der Angeklagte, daß er fast das ganze Geld immer verschenkt habe für arme Kinder für Studentenhilfe und Bedürftige. Das durch die gestohlenen Gegenstände erzielte Geld brachte er oft gemeinsam mit Bekannten hinaus. So besuchte er in Karlsruhe das Winzerfest gelegentlich der Herbstwoche 1922, ging von Karlsruhe nach München zum Oktoberfest und sah sich zwischendurch wieder nach neuen Häusern um, in denen etwas zu holen war. Während der Spartakistenunruhen im Jahre 1920 war übrigens Froböse, der damals in der Strafanstalt Kottbus eine längere Gefängnisstrafe verbüßte, befreit worden. Er hielt sich zunächst in Holland auf, kam aber sehr bald wieder nach Deutschland, um Einbrüche auszuführen. Im Jahre 1922 wurde er in Wildbad verhaftet und wegen Einbruchdiebstählen zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurteilt. Später war er in Bonn untergebracht und dort gelang es ihm, zu entfliehen.

Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus, die höchst zulässige Strafe, die das Schöffengericht aussprechen konnte. Die Hehler, die das Diebesgut verkauft hatten, Johann Geißel wurden zu 2 Jahren Zuchthaus und dessen Frau zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

* **Heidelberg**, 17. Juni. Ein 15jähriger Ausläufer von auswärts geriet mit seinem Fahrrad in die Geleise der Straßenbahn. Dabei kam er zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen und eine Gehirnerschütterung hinzu. — Vor einigen Tagen stürzte ein bei der Schwemmkanalisation in Neuenheim beschäftigter verheirateter Arbeiter von einer in einem Schacht angebrachten Leiter in den 5½ Meter tiefen Schacht. Der Verunglückte starb an den erlittenen Verletzungen.

* **Pfohren (bei Donaueschingen)**, 17. Juni. In der Nacht vom 15. auf 16. Juni wurde in das Stationsamt eingebrochen. Die Scheiben wurden eingedrückt und aus dem Raum 14 Fahrkarten von Pfohren nach Freiburg, das vorhandene Kleingeld, Bleistifte sowie andere kleinere Gegenstände aus der Kasse entwendet. Die Gendarmerie hat sofort die notwendigen Maßnahmen getroffen, die es ermöglichten, die Täter, vier junge Burschen und ein Mädchen, in Neustadt aus dem Zug heraus zu verhaften.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen**, 18. Juni. Aus einer Werkhalle am Zollhafen wurden in der Nacht vom 13. auf 14. Juni von Unbekannten 45 Dosen eingemachte Früchte im Gesamtwerte von 30 M gestohlen. — Einem Maurerlehrling wurde in seinem Fabrikbetriebe aus einem unverschlossenen Schrank die Zahltüte mit 23 M gestohlen. — 40 Flaschen Wein, einige Flaschen Sekt und ein fast neues Fahrrad, Marke „Dürkopp" wurden in der Nacht vom 12. auf 13. Juni mittels schweren Einbruchs aus dem Keller eines Hauses in der Humboldtstraße entwendet.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Unter Hochdruckeinfluß dauert das heitere, trockene und warme Wetter an. Die gestrigen Nachmittagstemperaturen erreichten in der Rheinebene 24 Grad, im Hochschwarzwald 17 Grad. Auch die heutigen Morgentemperaturen liegen höher als gestern. Das westliche Tiefdruckgebiet, das gestern in Frankreich Wärmegewitter brachte, breitet sich ostwärts nur langsam aus, wird aber doch bald seinen Einfluß auf unsere Witterung durch zunehmende Gewitterbildung bemerkbar machen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Meist heiter, sehr warm, strichweise Wärmegewitter.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: J. Bernhardt.

MAGGI's Suppen, 54 schmecken delikat, kurze Kochzeit!
Sorten: Eiernudeln, Grünkern, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz, Königin, Reis, Kartoffel, Tapioka echt usw. überall zu haben

Amtliche Bekanntmachungen

Die Firma Jakob Bitterich, Lack- und Farbenfabrik in Mannheim beabsichtigt auf ihrem Grundstück in der Emil-Heckelstraße 29 000 Liter feuergefährliche Flüssigkeiten nach dem System Securitas zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen. 40

Mannheim, den 3. Juni 1924.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. D.

Die Fa. Albrecht Messerschmied, Weingroßhandlung und Branntweinbrennerei in Mannheim beabsichtigt auf dem Grundstück G 7, 28 2000 Liter Benzin oder Benzol nach dem System „Hermhof" D.R.P. zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen. 40

Mannheim, den 3. Juni 1924.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. D.

Die Firma Montangesellschaft-Saar m. b. H. in Mannheim beabsichtigt auf dem Grundstück, Bachstraße 5/7 1500 Liter Benzin nach dem System „Martini und Hünecke" zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen. 40

Mannheim, den 3. Juni 1924.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. D.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Leihamt.

Freitag, 20. Juni **Versteigerung** von Gold, Silber, Uhren, Kleider, Weißzeug, Betten u. m. 66
Nachmittags 2 Uhr im Versteigerungslokal C 5, 1.
Städt. Leihamt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Jakob Langenbach

im Alter von 86 Jahren, 8 Monaten verstorben ist.

MANNHEIM, den 18. Juni 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittags 3½ Uhr statt. *1510

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen guten Vaters, sagen wir Allen herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Dr. Ascher für seine liebevolle Behandlung, den Niederbronner Schwestern für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Vikar Rosewich für seinen lieben Beistand am Krankenbette und für die trostreichen Worte am Grabe.

Dem Militär-Verein und seinen lieben Kollegen des Städt. Schlachthofes für die Kranzniederlegung und zuletzt noch für die überaus großen Blumenspenden sagen wir nochmals innigen Dank.

MANNHEIM, den 18. Juni 1924. *1488

Frau Anna Föller Wwe.
nebst Kinder **Elisabeth und Luise.**

Wir bauen weiter ab
ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis und die Gestehungskosten
Anzüge und Mäntel aus Gabardine, Wippcord und Kammgarn kosten jetzt Mk. **123.– u. 98.–**
Anzüge und Mäntel aus Covertcoat, Cheviot und Homespun kosten jetzt Mk. **73.– u. 48.–**
Alles eigene Erzeugnisse, daher unbedingt Qualität des Stoffes wie der Zutaten.
Weiteres ersehen Sie aus uns. in Schaufenstern
Gebr. Manes P 4, 12

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei meinem schweren Verluste von allen Seiten entgegengebracht wurden, sowie für den erhebenden Grabgesang des Lehrergesangvereins und die vielen Kranzspenden, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. *1518

Mannheim, 18. Juni 1924

Julie Dieterle geb. Schepp

Vermischtes.

Sachgem., gewissenhafte **Hausverwaltungen** übernimmt B2742 Fr. Nickel, Rabenerstr. 9.

An besserem bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** können noch einige Dam. und Herren teilnehmen. Näh. G 3, 18, 2. St. *1435

Stickerin empfiehlt sich in bunt-, weiß- u. hohlsaumnäher. Angeb. unt. R. B. 21 a. d. Geschäftsst. *1428

Zum **Bügeln** wird angenom. B2867 Frau Bosch, F 3, 15/16.

Detektiv Auskunftei **LUX** Albert Schupp, E 4, 17 Tel. 3816 Vertrauliche Auskünfte, Ermittelungen, Beobachtungen 371

Zu abgebauten Fabrikpreisen liefere ich naturlasierte Küchen in jeder Ausführung. Versäumen Sie diese günst. Kaufgelegenheit nicht. Auch feinere Möbel billigst. G165 Jahn, Kaiserslautern, Seckenheimerstr. 114.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 19. Juni 1924
Außer Miete
P.-V.-B. Nr. 1981—2000
B.-V.-B. Nr. 2001—2 50 und 4301—4400

Die Walküre

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Richard Lert.
Bühnenbilder: Heinz Grete
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Siegmund — Rud. Ritter, Kammersänger, Stuttgart
Brünnhilde — Melanie Kurt, Kammersängerin Berlin

14. Juni, Dienstag, abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 6

Mozart-Abend Hans Bruch

mit Gertrud Keller, Suse Löb, Hanna Holland, Irmgard Gunehus, Kammer-Orchester (25 Herren des Nationaltheater-Orchesters). Karten zu Mk. 4.80 und Mk. 2.50 einschl. Steuer bei Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und im Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 16 4880

Die große
Fatty-Woche
4 Grotesken S188
Letzte Vorstellung 8.15
Palast-Theater

Meine **Privat-Kurse** in
Stenographie
und Maschinenschreiben beginnen am **23. Juni**. Kurze Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. B2817
Privat-Institut WEIS, Bismarckplatz 19

Ursula!
Die Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen an
Dr. med. Heinrich Graeff
und Frau Dr. Gisela geb. Kujath
Mannheim, Luisenheim C 7, 4 *1467

Kunst- u. Antiquitäten-Versteigerung
in der Stadthalle zu Heidelberg
4884

Antike Möbel
Holzfiguren, Bronzen
Zinn, Miniaturen, Gläser
Fayencen und Porzellane
Frankenthal, Ludwigsburg, Meißen, Berlin u. a.
Handzeichnungen und Oelgemälde, schwarze und farbige Kupferstiche darunter eine Sammlung Heidelberg. Ansicht
Silber und Schmuck
Illustrierte Bücher
Perserteppiche

Ausstellung:
Samstag, den 21. Juni 1924 von 10—6 Uhr
Sonntag, den 22. Juni 1924 von 11—4 Uhr

Versteigerung:
Montag, den 23. Juni 1924 von 10—1 und 3—6 Uhr

Bestecke
in Alpacca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern, finden Sie immer noch am billigsten bei 519
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Würde mich an
Maler- und Tüncher-Geschäft
event. an **Neugründung**
beteiligen. Angebote unter N J 31 an die Geschäftsstelle. B2836

Kauf-Gesuche.

3 Tonnen **Anhängerwagen**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. Q. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1406

77. Landw. Hauptfest Stuttgart
vom 27. bis 30. September
auf dem Cannstatter Wasen

Abteilung I Ausstellung u. Wettbewerb von Tieren, landwirtschaftlichen Erzeugnissen u. Hilfsmitteln
Abteilung II Ausstellung von land- und hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Düngemitteln, Pflanzen-Schutzmitteln u. anderen Bedarfsgegenständen, sowie vom landwirtschaftlichen Bauwesen

Meldeschluß für Abteilung II: 1. Juli 1924

Näh.: Württembergische Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 38, SA. 70157 E161

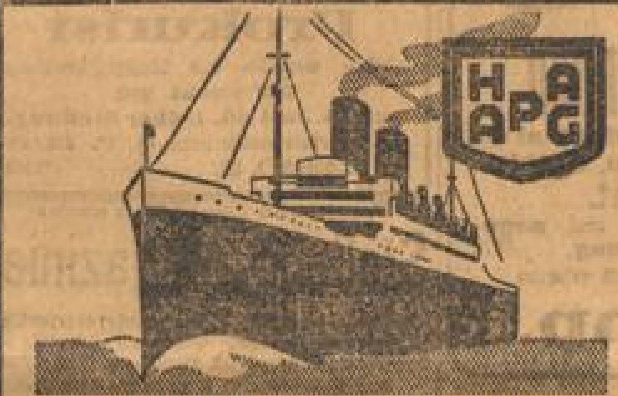
Weinstube zum Bleistift

Nach gründlicher Renovierung, habe ich in meinem Hause, T 2, 21 die Weinstube zum Bleistift wieder selbst übernommen und werde dieselbe am

Donnerstag, den 19. Juni eröffnen.

Allen denen, die mir in meinem bisherigen Lokal „Zum goldenen Pfauen", P 6 ihr Vertrauen geschenkt haben, dürfen versichert sein, dass ich bemüht sein werde sie auch in meinem eigenen Hause in jeder Form zufrieden zu stellen. *1529

J. Weismann.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG CUBA-MEXICO
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO / PUERTO MEXICO

Abfahrtstage:
D. Toledo . . . . 8. Juli
D. Holsatia . . . . 12. August
D. Toledo . . . . 12. September
D. Holsatia . . . . 15. Oktober

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), zweiter Klasse, Mittel-Klasse, dritter Klasse und Zwischendeck
Ermässigte Fahrpreise I. Kajüte von £ 43.— an.
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
Heidelberg: Hugo Reiher i. Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstr. 8
Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31
Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstr. 15 S26
MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19
General-Vertretung für den Freistaat Baden:
Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Die größte Werbekraft
ist die Zeitungs-Anzeige
zur richtigen Zeit
in der richtigen Abfassung
in der richtigen Form
in der richtigen Zeitung
dem 523
Mannheimer General-Anzeiger

Nagold im Schwarzwald.
Gasthof u. Pension zum „Löwen"
Erholungsbedürftige finden gute Verpflegung bei angenehmem Aufenthalt zu ermäßigten Preisen
Franz Kurtenbauer.
S144 Bei Anfragen bitte Retourmarke beilegen.

Heirat.
Schlicht-vorn. Dame, sonnig, tiefen Gemütes, aus guter verm. Fam., symp. jugendl. Erschein., 32 J., kath., tüchtig, sehnt sich nach geistig hochstehenden, gereiften **Lebensgefährten** nach herzl. Für- u. Miteinanderleben. Schöne 3-Zimmerw. u. Ausstattung vorh. Spät. nicht. Str. Diskretion. Zuschr. unt. O. B. 99 an die Geschäftsstelle. *1384

Miet-Gesuche.
Suche
ein leeres od. einfach möbliertes Zimmer
Nähe Heinrich-Lanz-Str. zur Unterbring. einer älteren Person, die ohne Unterkunft ist. B2862
Angeb. unt. R. H. 30 an die Geschäftsstelle.

Befrachtungskontor
des Partikulierschiffer-Verbandes
„JUS ET JUSTITIA" e. V., Duisburg-Ruhrort.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zur Teilnahme an der
Jahreshauptversammlung
auf
Samstag den 28. Juni 1924 vormittags 9½ Uhr
in das Restaurant „Zur Bürgerschenke" in Dsbg.-Ruhrort, Landwehrstrasse 55, ein.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes für 1923.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung gemäß § 18 der Satzungen.
4. Wahl zum geschäftsführenden Ausschuss.
5. Festsetzung des Eintrittsgeldes gemäß § 6 e und des Beitrages gemäß § 6 f der Satzungen.
6. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
7. Verschiedenes. 4872

Der geschäftsführende Ausschuß:
Hermann Rüttgers, I. Vorsitzender.

Frachtschiffer-Vereinigung G. m. b. H. Duisburg-Ruhrort.

Auf Beschluss des Aufsichtsrates gemäß § 11 Absatz 1 der Satzungen laden wir hierdurch die Gesellschafter zur Teilnahme an der
ordentlichen Versammlung
der Gesellschafter (§ 10 der Satzungen) auf
Samstag, den 28. Juni 1924, nachmittags 2½ Uhr,
in das Restaurant „Zur Bürgerschenke" Duisburg-Ruhrort, Landwehrstr. 55, ein.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresberichts, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für 1923.
2. Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung zu § 13 der Satzungen.
4. Beschlußfassung über die Verwendung von Geschäftsanteilen gemäß § 15 der Satzungen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder und Erhöhung des Stammkapitals.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Aenderung und Ergänzung der Beschlußfassung der Gründer 4874
8. Vorlage u. Beschlußfassung über die Goldbilanz.
9. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Dr. Reinig.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6,2.

Vermietungen

Achtung! Hausbesitzer!
Beschlagnahmefreie
4 Zimmerwohnung, Neckarstadt, umgebaute Wirtschaft von Auswanderer sofort zu vermieten. Daselbst kann auch ein größerer Laden eingerichtet werden. Möbelübernahme erwünscht, erforderliches Kapital ca. 8—10000 Mk. Angebote unter S C. 50 an die Geschäftsst. *1478

Schöne
5 Zimmer-Wohnung. und Büro-Räume
in allerbester Lage der Oststadt bis Frühjahr 1925 beziehbar. Interessenten, die Bauzuschüsse gewähren können, bitten wir um Angabe ihrer Adresse. Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. 4842
Rhein. Hoch- und Tiefbau Akt.-Ges.
Augusta-Anlage 32, Eing. Karl Ludwigstr.

Schöne helle
Büroräume
185 qm, in allerbester Geschäftslage auf 1. Juli
zu vermieten.
Gefl. Angebote unter D. B. 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4862

Magazin
4stöckig, großer Keller u. bes. Büro, am Luisenring zu vermiet. Angeb. unt. T. C. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B2868

Verkäufe.

Schönes Haus
(Lastenfrei) sofort billig zu verkaufen. Anfragen: Gontardstr. 34 part. r. *1503

Haus mit Garten
sehr schöne Lage mit sofort frei werdender 7 Zimmerwohnung s. preisw. zu verkaufen durch C. Schnitz, Hebelstr. 13, Tel 1835

Geschäftshaus
f. Zigarrenfabrik, m. Wohnhaus, auch einzeln, billig zu verkauf. Nähe Schwetzingen. Angeb. unt. S. F. 58 a. d. Geschäftsst. *1482

Auto
9/25 Opel, mit allen Schikan., Baujahr 1920 billig zu verkauf. *1480 Angeb. unt. S. D. 51 an die Geschäftsstelle.

2 Dobermann Rüde
7 Wochen alt, zu verkaufen bei Franz Vogt, Gartenfeldstr. 44. *1387

Vermietungen

Gut möbl. großes
Zimmer
auf 1. Juli an ruhigen Herrn zu vermieten. *1443 L 11, 5.

Schöne Wohnung
2 Zimmer und Küche abzugeben, Möbel können übernommen werden. Angeb. unt. R. D. 26 a. d. Geschäftsst. *1431

2 grosse Zimmer
mit separ. Eing., 1 Tr., in sehr gutem Hause in den N-Quadraten gegen zeitgemäße Miete per sofort zu vermieten. Anzuseh.: zwisch. 1 u. 7. Angeb. unt. Q. S. 15 a. d. Geschäftsst. *1414

Ein großes *1453
Zimmer und Küche
auch als Büro geeignet, in bess. Hause (Stadtinnern) mit oder ohne Möbel zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch.

Miet-Gesuche.

Für Vermieter kostenlos
Suche u. vermiete leere u. möbl. Zimmer für Damen u. Herren, auch Ehepaare. *1441
Wohnungsnachweis Strauß, Lenaustraße 19, Telephon 9298.

Jung., unverh. Beamt. (Akadem.) sucht für sof.
möbliertes Zimmer
in der Nähe d. Wasserl. Angeb. unt. A. Y. 21 a. d. Geschäftsst. *1422

Zwei sehr solide Damen berufstätig suchen je ein sauberes, gemütlich.
möbl. Zimmer
evtl. 1 Zimm. m. 2 Bett. Angeb. unt. Q. O. 11 a. d. Geschäftsst. *1407

Diplom-Ingenieur sucht
möbl. Zimmer
Lindenhof, möglichst m. Klavierbenutzung. *1444 Angeb. unt. R. M. 31 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
für bess. Herrn der viel auf Reis. ist, gesucht. Angeb. unt. R. U. 42 a. d. Gesch. *1462

Berufstät. Dame sucht — evtl. auch teilm. —
möbl. Zimmer
in gutem Hause, *1449 Angeb. unt. R. O. 36 an die Geschäftsstelle.

2 Damen, beruf. tätig, suchen bis 1. Juli
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
Nähe Tattersall bevorz. Angeb. unt. R. G. 29 a. d. Geschäftsst. *1436

Leeres Zimmer
möglichst Lindenhof per sofort. Miete gesucht. Gefl. Ang. unt. O. W. 69 an die Gesch. B2836

Schöne u. abgeschl.
2 Zimmerwohng.
Nähe Luisenring gegen 2 größere Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. unt. R. V. 43 a. d. Geschäftsst. *1464

Ein oder 2 größere
Zimmer
für Büro geeignet sofort gesucht. desgleichen Laden in zentr. Stadtlage. E165 Angeb. unt. M. M. Y. 2217 an ALA Haasenstein u. Vogler, M'heim.

2 Zimmer u. Küche
gegen wieder 2 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Anzus.: nach 6. Kl. Wallstadtstr. 8, *1457 bei Edinger, III.

Laden
Innenstadt, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. Eingangstermin unt. N. D. 26 an die Geschäftsstelle. B2825

Wohnungstausch
Anbiete: Mod. 3 Zimm.-Wohnung m. Bad, elektr. Licht usw., Neuostheim, od. 3-Zimmer-Wohnung Näh. Seckenheimerstraße. Suche: 3—5 Zimmer-Wohnung in zentr. Lage in gutem Haus. B2854 Angeb. unt. P. U. 92 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
2 Zimmer mit Küche u. Laden am Meßplatz gegen 3 Zimmer u. Küche in den Quadraten G. o. H. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Q. V. 18 a. d. Geschäftsst. *1419

Kinderl. Ehepaar sucht
Zimmer u. Küche
Dringlichkeitskarte vorh. Stadtinnern bevorzugt. Angeb. unt. Q. T. 16 a. d. Geschäftsst. *1415

Werkstätte
m. Lagerräume u. Büro ca. 200 qm groß, sofort zu mieten gesucht. Ang. u. N. C. 25 an die Gesch. B2823

1—2 helle *1460
Arbeitsräume
gesucht (saubere Beschäftigung). Angeb. unt. R. S. 40 an die Gesch.

Laden
in Mitte Stadt zu miet. gesucht, sofort od. später. Angeb. unt. Q. G. 4 a. d. Geschäftsst. *1390

Geldverkehr.

Im Bau befindl. **OSTSTADTVILLA** ist zu günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Ang. u. T. E. 77 a. d. Gesch. *1521

Einige 100 Mark
v. Geschäftsm. geg. gut. Zins u. Sicherh. gesucht. Angeb. unt. Q. X. 20 a. d. Geschäftsst. *1421

Wer leiht
3-4000 G.-M.
gegen Sicherheit. *1397 Angeb. unt. Q. L. 8 an die Geschäftsstelle.

6000 Mark
gegen gute Sicherheit auf einige Monate ges. Angeb. u. S. E. 52 a. d. Geschäftsst. *1481

3-500 Mark
gegen guten Zins und Sicherheit zu leihen ges. Angeb. unt. R. C. 25 a. d. Geschäftsst. *1429

250 Mark
sofort zu leihen gesucht gegen monatl. Rückzahl. von 50 M u. Zins. Ang. unt. R. Y. 46 an die Geschäftsstelle. *1466

M. 1500-2000
zu günst. Bedingungen an Firma auszuleihen, die Geldgeber (Kaufm.) zugleich Stelle bieten oder verschaffen kann. Angeb. unt. R. Q. 38 a. d. Geschäftsst. *1455

W. LANDES SÖHNE MANNHEIM

ABT.: Q 5, 4

UM DER VERMINDERTEN KAUFKRAFT ALLER BEVÖLKERUNGSSCHICHTEN RECHNUNG ZU TRAGEN, HABEN WIR UNS ENTSCHLOSSEN AUS UNSEREN LAGERN

100 ZIMMER

VON DER VORNEHMSTEN BIS ZUR EINFACHSTEN AUSFÜHRUNG ZU GÜNSTIGEN PREISEN ZUM VERKAUF ZU STELLEN • WIR EMPFEHLEN SÄMTLICHEN MÖBEL-INTERESSENTEN DIESE GELEGENHEIT WAHRZUNEHMEN, UM SICH VON DEM GÜNSTIGEN ANGEBOT ZU ÜBERZEUGEN.

Offene Stellen

Bayerische Versicherungsbank A.-G. München
sucht für ihr
Feuerversicherungs-Geschäft
tüchtige Reise-Beamte und Platzvertreter
bei zeitgemäßen, festen Bezügen.
Angebote an die **General-Agentur Mannheim, Ringstrasse, J 7 Nr. 18.** 4710

Webwaren-Verkäuferinnen
mit sehr gutem **Verkaufstalent** und jeden Alters per **1. Sept. u. Oktob.**
gesucht.
Gutes Einkommen und **angenehme Stellung.** 4870
Schriftliche Angebote erbeten
Kramp.

Für den Verkauf eines neuen pat. Massenartikels der elektrotechn. Branche
suche ich
Platz-Vertreter
für den Bezirk Mannheim und Umgebung.
Verlangt wird: Tüchtige, repräsentable Verkaufskraft, gewöhnt an zielbewusstes Arbeiten, die in der Lage ist, ein kleines entsprechendes Lager gegen Barzahlung zu übernehmen.
Geboten wird: Alleinvertretung, die bei leicht erreichbarem grossem Umsatz hohes Einkommen verbürgt. — Der Artikel ist bereits in weiten Kreisen bei der Industrie und bei Fachfirmen der elektrotechnischen Branche bestens eingeführt. — Einarbeitung und alle Informationen erfolgen am Platze. E165
Angebote unter **M. M. W. 747 an ALA Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Bedeutende, alte **Lack- u. Farbenfabrik Mitteldeutschlands** sucht für **sofort** oder später **repräsentationsfähigen, gewandten**
Vertreter
für Mannheim u. das gesamte Baden.
Branchekundige und durchaus vertrauenswürdige Herren, die zur Grossindustrie und Behörden nachweisbar beste Beziehungen aufweisen können, erhalten bei **hohem Einkommen** den Vorzug. *1493
Angebote unt. **S. O. 61** an die Geschäftsst.

Tüchtige
Geschäftsdame
welche mit der Gardinenbranche gut vertraut und gewandte **Verkäuferin** ist, wird von besserem Spezialgeschäft für leitende Stellung sofort oder später
gesucht.
Ausführl. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen u. R. R. 39 an die Geschäftsst. *1458

Von hies. Chem. Fabrik wird zum mögl. sofort. Eintritt
Betriebsleiter
gesucht, welcher in der Lage ist, einen Betrieb selbständig technisch zu leiten. Es wollen sich nur geb. Herren melden, denen an einer Dauerstellung geleg. ist, mögl. unter Einsendung eines Lichtbildes u. Zeugnisabschriften. 907
Angeb. unt. D. C. 190 an die Geschäftsstelle.

Perfektes 909
Mädchen
für kl. Haush. mit gut. Zeugn. per 1. Juli ges. Vorzuhell. bei **Kann, Paul-Martinufer 12.**

Haushälterin
für guten bürgerlichen frauenl. Haush. gesucht. Angeb. unt. R. X. 45 a. d. Geschäftsst. *1463

Für sofort gebildetes
Kinder-Fräulein
oder
Kindergärtnerin
von soeben zugezogenen Fabrikanten, eig. Villa, für 2 Kinder **gesucht.** Angeb. unt. O. Z. 72 a. d. Geschäftsst. B2839

Tüchtige *2819
Köchin
die auch Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn u. guter Verpfl. auf 1. Juli gesucht. Pr. Zeugnisse Bedingung. Zimmermädchen vorhanden. L. 15, 5, 1. Tr.

Dienstmädchen
saub., ordentl. Dienstmädchen kann sofort eintreten. **Stommnitz, Gutemannstr. 5.** *1483

Sauberer ehrl. *1394
Frau oder Mädchen
3 Std. vorm. gesucht. Adr. in der Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger
Chauffeur
sucht Stellung. Ia Refer. stehen zur Verfügung. Angeb. u. Q. K. 7 an die Gesch. B2857

Gelernter
Schlosser
31 J. alt, sucht Arbeit gleich welcher Art, auch in landwirtschaftl. Betr. Angeb. unt. R. W. 44 a. d. Geschäftsst. *1468

Schneider
sucht Stellung in Meiderfabrik. *1420
Angeb. unt. Q. W. 19 a. d. Geschäftsstelle.

Fräulein
vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeit. sucht sich alsbald zu **verändern.**
Angeb. unt. R. Z. 47 a. d. Geschäftsst. *1469

Jüngerer Techniker B2862
der Wassermesserbranche, intelligent und arbeitsfreudig, mit Fachschulbildung und 3jährig. Werkstattpraxis sucht ausbaufähige Dauerstellung gleich welcher Art. Angeb. unt. R K 32 an d. Geschäftsst.

Prokurist
hiesiger Getreide- und Mehlgrosshandlung
sucht
per 15. Juli od. früher Stellung.
Angebote erbitte unter **Q. P. 12** an die Geschäftsst. d. Bl. *1409

Kaufmann gesetzten Alters **sucht**
Stellung als Magazinier
(Grobeisen oder Kolonialwarenbranche) oder sonstigen **Vertrauensposten.** Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung *1413
Gefl. Angebote u. Q R 14 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Stenotypistin
mit langjähriger Tätigkeit und höherer Schulbildung, aus sehr guter Familie
sucht
per 1. Juli oder später passenden Posten. Angebote unter **R. T. 41** an die Geschäftsstelle. *1461

Schreiner
mit eig. Werkzeug sucht Beschäftigung. *1451
Angeb. unt. R. P. 37 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine
Tochter
16 Jahre alt, die gut sticken kann,
Stelle
am liebst. zu kl. Fam. Angeb. unt. R. E. 27 a. d. Geschäftsst. *1452

Wer gibt geb. ja. Frau in sämtl. Büro-Arbeit. erfahren, **Halb- oder Ganztagsbeschäftigung Schreibmasch. u. Büro, Neckarstadt wird evtl. kostenlos zur Verfügung gestellt.** *1402
Gefl. Angeb. erb. unt. K 3140 an die Mannh. Gen.-Anz., Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Verkäufe.

Hübscher
Landsitz
m. gr. Obstg., weggzgh. sof. beziehbar f. 18 000 bei 10 000 ℳ Anz. zu verk. Jean Bauer, Heppenheim (Bergstr.) C69

Pianos
schw. u. nußb. zum Ausnahmepr. abzugeb. O 7, 14, 3. Buck. B2844

Tafelklavier
für 100 ℳ zu verkaufen. **Carl Hauk, C 1, 14.** B2858

Herrenrad
bereits neu, preiswert zu verkauf. v. 4½ Uhr ab **Klingenmeier, Luzenberg Gerwigstr. 20, p. r.** *1424

Chaiselongue u. Gasherd
fast neu, billig zu verk. **Weller, Liebigstr. 16.** *1474

Querbalken-Wage
1000×1600 mm Tragfähigkeit 3000 kg mit Billettabdrücker preisw. zu verkaufen.
Zu besichtigen bei **„Rheinunion"** Transport-Ges. m. b. H. *1433 Rheinstraße 11.

Kinderwagen
gut erhalten verkäuflich. Rösch, T 6, 28, 1 Tr. *1418

Guterhaltener
Eisschrank
zu verkaufen. *1456
R. Klein, T 6, 12, 2. St.

Kauf-Gesuche.

Bäckerei
in bester Lage **zu kaufen gesucht**
Angeb. unt. R. A. 23 a. d. Geschäftsst. *1426

Preiswertes, rentables
Wohn- oder Geschäftshaus
bei **hoher Anzahlung** sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. O. O. 61 an die Gesch. B2834

Sichere Existenz.
Mühlenverkauf.
Sterbefalls halber verkaufe ich meine nachweisbar beste Mahl- und Kundenmühle der Vorderpfalz in bestem Zustande. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit elektrischem Strom und Wasserkraft, lebendem und totem Inventar, dazu einige Morgen Feld und Wiesen. Dieselbe eignet sich infolge seiner schönen ländlichen, ruhigen und wohlgelegenen Lage zur Errichtung eines Erholungsheimes oder zu allen anderen Zwecken.
Mühle kann event. gleich oder in kurzer Zeit übernommen werden.
Nur kapitalkräftige Käufer wollen sich melden unter P. A. 40 an die Geschäftsstelle des Pfälzischen Kurier. 4869

2 Bauplätze
zusammen ca. 1500 qm in ruhig. Strehe Käferthal sind umständehalber evtl. auch getrennt, sehr preiswert aus Privathand zu verkaufen. Elektr. Licht, Gas und Wasserleitung vorhanden. Sehr günstige Lage, gute Bodenbeschaffenheit. Geldiges Land ist auch sehr für Lagerplätze geeignet. Angebote erb. unter Q. Q. 13 an die Geschäftsstelle *1412

8:24 PS Adlerwagen
sechssitzig, vollkommen neu, mit Verdeck, prima Lederpolsterung, sechsfache Bereifung, elektr. Lichtanlage usw., elegante Ausführung, kompl. mit Zubehör 4864
preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter **D. F. 193** an die Geschäftsst.

!!Günstige Gelegenheit!!
Eine größere Pianoforte-Fabrik gibt durch ihren Vertreter für Baden, bei strengster Diskretion, Jedermann in all Orten Gelegenheit den Kauf eines
Pianos
zu ermöglichen bei nur M. 400 — Anzahlung. Der Restbetrag kann in bequemen Monatsraten getilgt werden. Der Kaufpreis ist dem Friedenspreis angepaßt. Die Zusendung des Pianos erfolgt ab Fabrik direkt an den Besteller. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 457 K an Südd. Annoncen-Expedition, Mannheim, Seckenheimerstraße 18 zur Weiterbeförderung einsenden. *1327

Miet-Gesuche

Kohlengrosshandlung
sucht per 1. August
2 bis 3 grosse helle
Büro-Räume
in guter Lage der Stadt. Gefl. Angebote zu richten unter Q. U. 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1416

Wohnungs-Tausch!
Geboten: Schöne 4 Zimmer-Wohnung
Nähe Augusta-Anlage, oder
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Nähe Werderstraße
Gesucht: 5 bis 6 Zimmer-Wohnung *1306
in angenehmer Lage
Angeb. unter: „Weitgehendstes Entgegenkommen" S. V. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jetzt ist es Zeit!
Jeder Mensch soll sofort eine Blutreinigungskur mit Kraft- und Gesundheitssalz „Puksana" vornehmen. Schlechtes Aussehen, unreiner Teint, Schwäche, Nervosität, auch Gicht und Rheumatismus, vor allem die Adervorkalkung verschwinden. „Puksana" regt den Appetit an, fördert die Verdauung und gibt frische Kräfte und blühendes Aussehen. Ein Versuch überzeugt! Vergessen Sie nicht gegen Spul-, Maden-, Bandwürmer bei Erwachsenen und Kinder
Puksana Wurmkur
zu verlangen. — Zu haben bei: **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3, E Huppertz, Schwetzingerstr. 26, Th. Eichstedt, Kunststr., Dr. Stutzmann, Heidelbergerstr., J. Ollendorf, Heidelbergerstr. 12, A. Zeitz, Katharinenstrasse 39a, Schmitt, Friedrichstr. 11, H. Merckle, Gontardplatz 2, i. d. Neckarstadt: K. Mohlhardt, Mittelstrasse 29a. 398